

lini oder ein Hitler dem französischen Volke fehlt, denn was sich zunächst als Retter präsentiert, das sind gewiß ehrenwerte, aber alte Männer. Und im Hintergrunde stehen bereits wieder — die Parteien. Man wird abwarten müssen, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden, aber es ist anzunehmen, daß auf eine längere Frist hinaus in Frankreich die Annenpolitik eine sehr wesentliche Rolle spielen wird, was nicht gerade förderlich auf die englische Abrüstungsinitiative wirken wird und insofern wird man also auch sagen können, daß zwischen den Streitkämpfen in Paris und der Abrüstungsfrage ein enger Zusammenhang besteht.

Gerade wenn man in London die Abrüstungsfrage zu fordern wünscht, und hörende wenn man nun schon die von Paris erwarteten, zwangsläufig Verhandlungspausen in Kauf nehmen muß, dann ist natürlich die Regierung, eine Verschlechterung der Atmosphäre durch andere Zwischenfälle hinzunehmen, sehr gering. Die österreichische Ankündigung, die Aussaierungen mit Deutschland vor den Völkerbund zu bringen, hat man sowohl in London als auch in Rom als wenig angenehm empfunden. Die Genfer Institution ist jedoch eine Einrichtung, die man nicht gern besondere Belastungsproben ausstellt, weil man nur wissen kann, welches Maßnahmen dabei möglicherweise entstehen. Im gegenwärtigen Augenblick aber noch dieses Experiment zu unternehmen, daß hierzogtum englischer und italienischer Meinung eine völlig falsche Politik betreiben. Die Staatsmänner beider Länder lassen dabei gar keinen Zweifel daran, daß sie die Selbstständigkeit des kleinen Österreich eine absolute Selbstverständlichkeit und daß an dieser Selbstständigkeit nicht gerüttelt und gerührt werden darf. Die innenpolitischen Angelegenheiten aber soll Herr Dollfuß allein erledigen. Im besten Falle will man sich hierüber in gelegentlichen diplomatischen Gesprächen unterhalten, nicht aber in Genfer Sälen.

In Rom ist dieser Tage ein Abudapester kommen unterzeichnet worden, das die Moskau. Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Ungarn und Russland bringt. Dass diese Vereinbarung in der italienischen Hauptstadt unterzeichnet

wurde, ist recht interessant, denn es zeigt einmal, daß Italien keineswegs seine aktive Politik im Süden aufgegeben hat. Zum anderen beweist der Vertrag auch, daß Russland doch nicht ganz vorbehaltlos in die antirevolutionäre Front Frankreichs eingetragen ist, wie einige französische Blätter das gern glauben machen möchten. Und schließlich ist es nicht minder beachtenswert, daß Ungarn der kleinen Entente in der Frage der Anerkennung Russlands den Vorrang abgelaufen hat. Insgesamt wird man sagen können, daß es sich hier um einen geschickten diplomatischen Schachzug gegen den soeben unterzeichneten Balkanpakt handelt.

Sowjetrussischer Übergriff.
Vorgehen gegen das Moskauer Büro der Frankfurter Metallgesellschaft.

Moskau, 9. Febr. Das von der Metallgesellschaft AG. in Frankfurt und deren drei Tochtergesellschaften in Moskau unterhalten und dort seit 1928 registrierte Montagewerk wurde durch die Sowjetbehörden geschlossen. Das gesamte Personal einschließlich des Leiters wurde verhaftet. Eine offizielle Benachrichtigung der Metallgesellschaft durch die Sowjetbehörden ist nicht erfolgt. Es gelang bisher nicht, die Gründe für diese Maßnahme zu erfahren.

Das „Flaggematerial“ ist noch nicht fertiggestellt.

Dollfuß wartet auf die Zustimmung des Auslandes.

Unterrichtung der Großmächte.

Wien, 9. Febr. Die Regierung ist Freitagabend zu einem Ministerrat zusammengetreten, auf dem angeblich nur laufende Angelegenheiten behandelt werden. Entgegensestellungen wird mit einer boldigen Entschließung über die Einleitung des Völkerbundesverfahrens gegen Deutschland nicht gerechnet. Ebenso werden die Meldungen von der Überreichung eines Memorandum des österreichischen Regierung in Rom, Paris und London als unsprünglich bestimmt. Das Flaggematerial für den Völkerbund sei bisher noch keineswegs endgültig fertiggestellt und bedürfe einer gründlichen juristischen und technischen Prüfung, die jetzt nach der Rückkehr des Bundeskanzlers aus Budapest beginnen soll. Bei dem in der ausländischen Presse gemeldeten Schrift der österreichischen Gesandten bei den Großmächten soll es vielmehr nur um eine vorläufige Unterrichtung der Regierungen über das angebliche „Beweismaterial“ gegen Deutschland handelt haben. Ferner wird darauf hingewiesen, daß Bundeskanzler Dollfuß vom Ministerrat die Vollmacht erhalten habe, nach Rücksprache mit den Großmächten das ihnen geeignete erscheinende Verfahren einzuleiten. Man glaubt daher in Wien, daß die Regierung zunächst die Zustimmung der Großmächte zu dem geplanten Vorgehen der österreichischen Regierung abwarten will, bevor die Antrufung des Völkerbundes erfolgt.

Das österreichische „Dossier“.

London, 9. Febr. Wie Reuter erhält, ist das österreichische „Dossier“ über die angeblichen Einmischungen in Österreich (Reuter sagt jedoch „angeblich“) in London eingetroffen. Es sei 160 Schreibmaschinenseiten lang und in deutscher Sprache gehalten. Es werde zurzeit im Foreign Office überprüft. Den Umschlägen sei dabei zurzeit noch keine Stellungnahme möglich.

Britischer Gedankenaustausch mit Paris und Rom.

London, 10. Febr. Wie das Reuter-Büro erfährt, hat die britische Regierung einen Gedankenaustausch über das österreichische „Dossier“ beschlossen über die angeblichen Einmischungen in Österreich mit Paris und Rom aufgenommen.

Starhemberg und Steidle bei Dollfuß.

Wien, 9. Febr. Bundeskanzler Dollfuß empfing in den Nachmittagsstunden den Bundesführer der Heimwehr, Starhemberg, den Bundeskommissar Steidle und eine Reihe von Heimwehrführern. Die Konferenz des Bundeskanzlers mit den Landeshauptleuten über die Fortsetzung der Heimwehr nach Durchführung des autoritären Regierungstatos in den Bundesländern ist auf Montag verhoben worden. In der Regierungssitzung wird Freitagabend erwartet, daß das erste Studium zur Durchführung des neuen autoritären Kurses bereits abgeschlossen sei. Eine durchgreifende neue Gestaltung des öffentlichen Lebens steht bevor. Die Regierung plante angeblich, die Landeshauptleute zu Statthaltern zu ernennen, die unmittelbar dem Bundeskanzler unterstellt würden, und die ohne die hinderlichen Länderparlamente gemeinsam mit einem engen beratenden Ausschuß die Führung in den Bundesländern übernehmen sollen. Die notwendigen Entscheidungen über diese grundlegende Verfassungsreform liegen allein beim Bundeskanzler Dollfuß.

Falschmeldungen des österreichischen Rundfunks.

Berlin, 10. Febr. Der drahtlose Dienst verbreite Freitagabend im deutschen Rundfunk folgende Nachricht: Der österreichische Rundfunk legt mit übertragender Hartnägigkeit seine mehrfach gebrauchsmarkten Falschmeldungen über reichsdeutsche Verbündete fort. Vorgestern wurde behauptet, Gottfried Feder, einer der Verfechter des Gedankens der Erziehung der Rinschheitschaft sei zu Studienzwecken nach Italien abgeschoben worden.

Auch dem österreichischen Rundfunk-Nachrichtendienst sollte es nicht verborgen geblieben sein, daß Gottfried Feder seit dem 1. Juli vorigen Jahres Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium ist. Außerdem hat sich Gottfried Feder einen etwa 8–10-tägigen Urlaub gegönnt, den er in Italien verbracht, wo er auch von Mussolini empfangen wurde. Aber das war im September des vorigen Jahres.

Weiter behauptete der österreichische Rundfunk, die Mitarbeiter des Staatssekretärs Feder lügen im Konzentrationslager. Es sei festgestellt, daß auch dies nicht der Fall ist.

Schließlich gab der österreichische Rundfunk an, daß Dr. h. c. Wagner seit langem im Konzentrationslager sitzt. Dr. Wagner war niemals im Konzentrationslager und ist im übrigen aktiver Reichstagsabgeordneter und SA-Gruppenführer.

Die Beispiele dienen zur Kennzeichnung der moralischen und sozialen Grundlage des österreichischen Rundfunk-Nachrichtendienstes genügen.

Dreierausschuß für die Vorbereitung der Saarabstimmung.

Zusammentritt am 15. Februar.

Genf, 9. Febr. Wie das Völkerbundessekretariat bekannt gibt, wird der Dreierausschuß des Völkerbundes für die Vorbereitung der Saarabstimmung endgültig am 15. Februar in Genf zu seiner zweiten Sitzung zusammentreten.

Der Ausschuß steht bekanntlich unter dem Vorsitz des Italiens Baron Alolli. Ferner gehören ihm der Argentinier Cantilo und der Spanier Madariaga an. Es handelt sich diesmal um die erste Arbeitstagung, für die als Unterlagen der angekündigten Ergebnisse des Völkerbundessekretariats und ein Bericht des Präsidenten der Saarregierung, Knox, vorliegen. Im Völkerbundessekretariat sind die Punkte zusammengefaßt worden, die der Dreierausschuß in der nächsten Zeit klären soll, um dann dem Völkerbundesrat Vorschläge zu machen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt gegeben worden. Eine Reihe von Punkten erfordert noch zwangsläufig aus dem Wortlaut der Verträge.

„Arbeitsdienstpflicht sobald wie möglich.“

Die Bedeutung des Arbeitspasses.

Berlin, 9. Febr. Im Anschluß an die Unterredung, die der Reichsarbeitsdienstleiter am Donnerstag einem Vertreter des „Angriffs“ gewidmet, beantwortete Staatssekretär Hierl noch einige Fragen, die mit dem Arbeitsdienst in Zusammenhang stehen.

Auf die Frage, ob es nicht zweckmäßig sei, zu einer Arbeitsdienstpflicht zu kommen, erklärte Staatssekretär Hierl, wie der „Angriff“ in seiner Freitagausgabe mitteilt, u. a. folgendes: Wenn aus konservativen Gründen die Einführung der Arbeitsdienstpflicht zunächst verzögert werden soll, so ist andererseits gar kein Zweifel, daß die Einführung der Arbeitsdienstpflicht sobald wie irgend möglich erfolgen muß.

Zum Schlusse äußerte sich der Reichsarbeitsdienstleiter noch zur Frage des Arbeitspasses. Die Bedeutung des Arbeitspasses erklärte er, liege in erster Linie in seiner moralischen Wirkung. Der Inhaber eines Arbeitspasses wird diesen Paß als ein amtliches Beurzeugnis über sich überall vorlegen können. Ich sehe die Zeit kommen, wo derjenige, der eine Stelle auszuüben hat, den Bewerber zuerst fragen wird: „Sind Sie im Besitz des Arbeits-

passes?“ und daß die jungen Leute, die den Arbeitspass vorweisen können, vor anderen jungen Leuten, die nicht im Besitz des Passes sind, bevorzugt eingestellt werden.

Die Bestimmungen für die Studentenschaft.

Berlin, 9. Febr. Die Deutsche Studentenschaft führt, wie ihr Amt für Arbeitsdienst mitteilt, ab Ostern 1934 mit Unterstützung des Reichsinnenministers und des Reichsarbeitsführers eine halbjährliche Dienstpflicht für alle diejenigen Abiturienten durch, die Ostern 1934 die Hochschule erhalten und zu studieren beabsichtigen. Keiner dieser Abiturienten kann sich an einer deutschen Hochschule immatrikulieren lassen, wenn er nicht schon seiner Dienstpflicht genügt hat. Abiturienten, die nicht zu studentenbeabsichtigten werden von der Dienstpflicht nicht betroffen. Der Dienst beginnt am 5. Mai. Etwa nach vier Monaten Arbeitsdienst und sechs Wochen SA-Lagerdienst.

Die Arbeitsdienstpflicht wird in den nächsten Tagen auch für alle Abiturientinnen ausgesprochen werden, die Ostern 1934 die Hochschule erhalten und studieren wollen.

Die Beisetzungseierlichkeiten für General von Horn.

Teilnahme des Reichskanzlers.

Berlin, 9. Febr. General der Artillerie von Horn wurde Freitagabend auf dem Invalidenfriedhof zur letzten Ruhestätte getragen. Überlebende waren die Kränze, die dem Verstorbenen als letzte Grüße auf den Sarg gelegt wurden. Am 3. Uhr morgens fand in der bis auf den letzten Platz gefüllten Invalidenkirche eine Trauerfeier statt. Erfurchtsvoll grüßten die Anwesenden durch Erbogen von den Plätzen die Witwe des Verstorbenen und noch einmal erhoben sich die Trauergäste, als der grelle Feldmarschall von Mäden an erschien und zum dritten Male als Begräbnisvater von Papen als Begrüter des Reichsflamers Adolf Hitler dem Toten die letzte Ehre erweist.

Nach der Gedächtnisrede des Geistlichen wurde der Sarg von Reichswehrhelden aus der Kirche getragen. Auf dem Wege zum Invalidenfriedhof bildete die Ehrenkompanie des Kynshäuserbundes von Berlin-Brandenburg das Ehrenpolster und am Ende der Schornsteinstraße entblößten 2000 Kynshäuserjäger aus allen Landesteilen Deutschlands ihrem ehemaligen Führer den letzten Gruß.

Am Ende hielt der Prätor der Gnadenkirche eine kurze Gedenkrede, dann wurde der Sarg in die Gruft gelassen, die Fahnen sennten sich, das Bied vom Gnadenkameraden erhob und drei Schreinalben donnerten über das Grab hinweg.

Marsch des Stabschefs Nöhm.

Berlin, 9. Febr. Stabschef Nöhm erließ für den verstorbenen Führer des Kynshäuserbundes, General der Artillerie a. D. von Horn, einen Marsch, in dem es heißt:

Als die Söhne im langjährigen Kampf die unfehlige Parteibefreiheit überwanden und Volk und Staat im nationalsozialistischen Deutschland verschmolzen hatte, führte General von Horn das 3-Millionen-Heer des Kynshäuserbundes geschlossen dem Führer der Deutschen, Adolf Hitler, zu. Das wird immer sein Verdienst bleiben.

Aufrecht und pflichtbewußt diente er seinem Vaterland als Soldat, bis wenige Tage vor seinem Tode sein schweres Leiden ihn zwang, die Führung des Reichswehrbundes „Kynshäuser“ abzugeben.

Der Balkanpakt abgeschlossen.

Ausrechterhaltung der herrschenden territorialen Ordnung.

Athen, 9. Febr. Der Balkanpakt ist am Freitag hier von den Außenministern Rumäniens, Griechenlands, der Türkei und Südostasiens unterzeichnet worden. Er zerfällt in ein Präambel und drei Artikel. Sein Inhalt läßt sich dahin zusammenfassen, daß die vier unterzeichneten Länder sich gegenseitig ihre Grenzen garantieren. Sie verpflichten sich ohne vorherige gegenseitige Mitteilung, keinerlei Aktion gegen jeden anderen Balkanstaat, der das Abkommen nicht unterzeichnet hat, zu unternehmen; dagegen ohne Zustimmung der an-

deren vertraglichseitigen Parteien keinerlei politische Verpflichtung einem anderen Balkanstaat gegenüber zu übernehmen. Das Abkommen tritt mit der Unterzeichnung in Kraft. Jeder andere Balkanstaat kann ihm beitreten, nachdem sein Antrag auf Beitritt durch die vertraglichseitigen Parteien einer wohlwollenden Prüfung unterzogen worden ist.

In der Präambel heißt es u. a. daß der Pakt abge-

Wiesbadener Nachrichten.

Aus der Stadtverwaltung.

Besetzung der Beigeordnetenstellen.

Die Städtische Pressestelle teilt mit: Die Ortszählung über die Feststellung der Zahl der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Beigeordnetenstellen, die auf Grund des Gemeindewerfassungsgesetzes vom 15. 12. 1933 neu zu erlassen war, ist von dem Herrn Regierungspräsidenten in der ihm eingerichteten Form genehmigt worden. Die Ortszählung sieht 6 besetzte und 8 unbesetzte Stellen vor.

Gleichzeitig hat der Herr Regierungspräsident in die 8. besetzte Stelle den früheren unbesetzten Stadtrat Kurt Pfeil (zuletztstellvertretender Gauleiter für Niederösterreich) berufen. Stadtrat Pfeil, der am Freitag durch den Oberbürgermeister vereidigt und in sein Amt eingeführt wurde, wird das Personalamt und das Wohlfahrtsdezenat verwalten.

Wieder kühler, aber noch veränderlich.

Das Wetter der nächsten Woche.

Am Februaranfang ist Süddeutschland fast bis zum Ende dieser Woche im Bereich eines kalten Luftkörpers verblieben. Nach zahlreichen Schneefällen wurden dort stellenweise Temperaturen unter 10 Grad Kälte registriert, während nördlich des Mains auf der Vorderseite des über England liegenden kalten Hochdruckgebietes warme Meereströmung einströmte und die Winterhärte bereits am Anfang dieser Woche beendet wurde. Noch vor oft Tagen war die Situation auch für die nördlichen Teile unseres Landes durchaus günstig. Das Azorenhoch hatte über England einen Keil hohen Drudes als nach Polen vorgeschoben, in dessen Bereich wir noch am vorigen Wochenende ruhige Schlagschäfte hatten. Durch ein Nordnordostisches Tief erfolgte dann aber sehr rasch der Abbau dieses Teilhochs, jedoch ungestört maritimfeuchte Luftmassen in den Kontinent hineinverfrachtet werden konnten. Um die Wochenhälfte zog sich das Azorenhoch weiter nach Westen zurück, sodass infolge der starken Wärmebildungen auf dem Atlantik das Eindringen der wärmeren Luft auch in den Süden des Reiches begann.

Inzwischen war am Donnerstag von Island her eine Depression im südlichen Juge Südostwärts gezogen und hatte mit ihrem Kern über dem südlichen Teil Skandinavien liegend den deutschen Reeren schweren Sturm gebracht. Auch im Binnenlande frischten die Winde stark auf, da auf der Küste des Wirtels fächerartige Luftmassen eingedrungen begannen. Diese Kaltluft entnahm einem Vorstoß der Polarfront, der um die Mitte der Woche fast über Nordrussland bis nach Grönland hin vernerbar wurde. Die Witterung wird nach dem Eindringen des neuen Luftkörpers wieder ruhigere Formen annehmen, gleichzeitig wird eine beträchtliche Abkühlung erfolgen.

Besonders im Süden des Reiches kann daher mit der Fortsetzung des Winterweiters gerechnet werden, da der Keil hohen Drudes, der sich noch in Alpengebiet erhalten hat, weiter festsetzen wird. Die anderen Landesteile werden im Bereich des von der Kaltluft vorgestrahlten Barometermaximums zunächst eine wesentliche Verhüllung erfahren. Auch Schneefälle sind beim Vorstoßen der Kaltluftmassen zu erwarten. Man kann zwar annehmen, dass jetzt ein gewisser Abfluss in der Neubildung von Depression über dem Ozean eingesetzt ist, muss aber mit Völkern oder noch veränderlichem Wetter rechnen, da nicht die Aussicht besteht, dass eine längere sehr kalte Witterungsperiode durch ein Ausströmen des zentralrussischen Kältewerks eintritt.

Wiesbadener Kreiszeitung. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 8. Februar angemeldeten Fremden beträgt 3070 Kurgäste und Besucher.

Der Verband Deutscher Bücherschreiber, Wirtschaftsprüfer und -beruhänder, e. V. (VBB), im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen (BNDJ) ruft seine Mitglieder zu einer Generalversammlung für Sonntag, 11. Februar 1934 nach Berlin zusammen. Dieser Generalversammlung kommt besondere Bedeutung im Sinne des Aufbaues des Rechtsstaats an, weil der VBB die Rechtsaufgaben wird über seine völige Auslösung, nachdem er bereits seinen Mitgliederbestand in den BNDJ-Zahrguppe Wirt-

schafsiteuhänder als Einzelmitglieder überführt hat. Wenn sich der VBB zu dem weittragenden Schritte seiner Auflösung durchgerungen hat, so bedeutet das ein besonderes Verständnis für die anschließende Erfassung der Wirtschaftsprüfer bzw. Wirtschaftsberuhänder im BNDJ. Es muss dabei besonders beachtet werden, dass der VBB auf eine Tradition von 37 Jahren zurückblicken kann und bis zuletzt die größte Berufsvereinigung qualifizierter Wirtschaftsberuhänder der Vergangenheit war. Es wird mit der Durchführung dieses Beschlusses erreicht werden, dass der Berufstand der Wirtschaftsberuhänder gefestigt in den nationalsozialistischen Aufbau eingefügt wird.

Inhaberangabe bei Verkaufsgeschäften. Nach § 15 a der Gewerbeordnung sind Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben oder Gast oder Schankwirtschaft betreiben, verpflichtet, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenfassade oder am Eingang des Ladens oder der Wirtschaft in deutlich lesbaren Schrift anzubringen. In der letzten Zeit wurde beschaut, dass gegen diese zwangsläufige Vorschrift des österreichen verstoßen wird. Auch soll verchiedentlich der Versuch gemacht werden, die vorgeschriebenen Angaben des tatsächlichen Inhabers dadurch zu verschleiern, dass sie das Geschäft zum Schein an einen anderen verloren, verpachten usw., der dann seinen Namen als den des Inhabers bringt. Demgegenüber sei ausdrücklich bemerkt, dass sowohl in der Firmenbezeichnung wie auch bei der Inhaberangabe nach § 15 a der Gewerbeordnung unbedingt Wahrheit und Klarheit im Interesse der Sicherheit des Geschäftsverkehrs herrschen muss und das demgemäß nicht durch solche Schinken-Rechtsgeschäfte die tatsächliche Inhaberhaft verschleiert werden darf. Die Geschäftswelt sei daher darauf hingewiesen, dass Maßnahmen der in Rede stehenden Art unzulässig sind. Bei Verstößen gegen die gesetzlichen Bestimmungen ist mit einem Einstreiten der Polizeibehörde zu rechnen.

Einstellung von Postlupernumeraren. Bei der Deutschen Reichspost wird zurzeit eine geringe Zahl von Anwärtern für den gehobenen mittleren Postdienst (Postlupernumerare) eingestellt. Für die Annahme kommen Bewerber in Frage, die die Reiseprüfung bestanden haben. Bewerber, die im Jahr vor dem 30. Januar 1933 um die nationale Volksberufung außerordentlich bestellt haben, werden ihre sonstige Eignung vorzutragen — bevorzugt. Desgleichen werden Bewerber, die im freiwilligen Arbeitsdienst gestanden und sich darin bewährt haben, mit Vorrang berücksichtigt. Einstellungsgespräche sind bis spätestens 1. März an die Oberpostdirektionen zu richten, in deren Bezirk der Bewerber seinen Wohnort hat.

Ein Radioapparat gespendet? Wir loben gegenwärtig in einer Zeit, wo nicht nur Klaviere und Kraftfahrzeuge, sondern auch Radioapparate gespendet werden. Als dem Besitzer eines Radioapparates dieser gespendet wurde, erhob er dogen Einwendungen und batte, nach der Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvozialförderung vom 26. Mai 1933 durch ein Radioapparat nicht gespendet werden. Das Landgericht in Magdeburg erachtete aber die Einwendungen des Besitzers des Radioapparats für nicht zutreffend und führte u. a. aus, die Verordnung vom 26. Mai 1933 sei nur dann anzuwenden, falls bewegliche Güter in Trope kommen oder zum Haushalt zu rechnen seien; dies gelte auch für Geschäftshäuser, Bordäne, Gegenstände, welche für den Erwerb oder ein gewerbliches Unternehmen bestimmt seien. In jenen Gegenständen gehöre ein Radioapparat nicht. Da der Radioapparat auch nicht zur Gruppe der Gegenstände, wie Kleidung, Lebensmittel oder Waren gehört, so sei auch nicht anzunehmen, dass er zum persönlichen Gebrauch diene. Demnach erscheine die Annahme gerechtfertigt, dass Radioapparate nicht vor Wändung durch die Verordnung betreffend die Zwangsvozialförderung vom 26. Mai 1933 geschützt seien. (Alterszeichen: 27.-33.)

Kreiszeitliche Elsässer Platz. Am Sonntag, 11. Februar, abends 8 Uhr findet in der Kreiskirche eine Abendgottesfeier statt. Die Jugend der Kreiskirchengemeinde wird unter Leitung des Herrn Dechanten Mülner nochmals die Tochter des Demetrios, ein religiöses Spiel aus der Zeit des Christentums von Maria Möll, zur Aufführung bringen.

Nassauisches Landestheater. Am Sonntag kommt zum ersten Male „Die lustige Witwe“, Operette von Franz Lehár, in folgender Beziehung zur Aufführung: Zeta (Rudolf Weisser), Valencienne (Erna Möller), Walter (Karl Schmitt-Walter), Hanne (Gloria Mayer), Rosillon (Hermann Doerfer), Cascada (Kurt Münnich a. G.), Et. Broche (Viktor Höppel), Negus (Heinrich Müller). Die Inszenierung besorgt Rudolf Weisser, musikalische Leitung:

Zwei gewichtige Strömungen stehen sich heute gegenüber. Die eine, unmittelbar dem Schoe des Volkes entstehend, die der Energie des Konzertspiels gegenüber ihren unabhängigen Freiheitsdrang behauptet. Die andere, die von der Höhe der ererbten Tradition herab ein Musikleben übertragen nur dann gelten lässt, wenn es sich der Formen des Saalkonzertes oder der Oper bedient. Die Art und Weise, wie beide Richtungen einander auf der Mitte des Weges begegnen und zu einem gegenseitigen Ausgleich gelangen, dürfte von entscheidender Bedeutung für die Zukunft des deutschen Musiklebens überhaupt werden.

Die einzige Lösung dieses Problems liegt in dem Bereich, entstehende Gegensätze rechtzeitig zu überbrücken und gemeinsame Geschäftspunkte schulzogen, anstatt durch unfruchtbare Diskussionen trennende Schranken zwischen beiden Strömungen zu errichten. Wir wollen weder auf das Konzert noch auf die Volksmusik verzichten. Und darüber erscheint es dringend geboten, dass der Arbeiter auch für den höheren Konzertgenuss feierlich vorbereitet und empfohlen wird. Ebenso wie auf der anderen Seite der Intellektuelle, der überlebte Typ des Künstler-Aristokraten nichts an seiner Würde verliert, wenn er einmal praktisch der Frage nachgeht, in welcher Weise sich Mundharmonika, Zither und Mandoline als ausgeprobte Volksinstrumente in den allgemeinen musikulturellen Aufbau eingliedern lassen.

Für die weitere Ausgestaltung des Konzertlebens in einem völkischen Sinne ergeben sich demnach folgende entscheidende Geschäftspunkte: Stärkere Berücksichtigung und Verstärkung der Liebhabermusik-Bewegungen in jeder Form, Verankerung und Funderung des Konzertlebens im Lebenstreit des Volkes („Dezentralisation“), förmliche Verbreiterung und Erweiterung der Grundlage, auf der das Konzertleben ruht.

Diese schon vor Jahresfrist vor mir erhobenen Forderungen beginnen nunmehr ihrer Verwirklichung entgegenzugehen und zu einer unaufhaltsamen innerlichen Umgestaltung des Musiklebens beizutragen. Es bedarf zunächst einer allumfassenden organisatorischen Eingliederung des Konzertlebens in die soziale Struktur des Volkes durch Schaffung von weitverzweigten Besucher-Organisationen, die im

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Freitag-Vormittagsziehung.

5000 Mark: 72 147.
3000 Mark: 42 866 159 848 174 965 196 237 259 788
340 131.
2000 Mark: 15 807 70 827 96 583 248 428 260 758
326 578 330 233 348 905.
1000 Mark: 29 048 109 386 143 571 392 785.

Freitag-Nachmittagsziehung.

5000 Mark: 279 373 317 514.
3000 Mark: 93 418.
2000 Mark: 45 746 47 672 65 087 206 878 267 582 291 588
352 407 376 121 396 655.
1000 Mark: 56 739 72 016 77 434 162 142 169 876 253 881
320 486 328 062 361 560 368 514 393 027.

Tagespremien.

Auf jede gezogene Nummer sind 2 Preämien zu je 1000 Mark gesunken, und zwar je eine auf die 9. gleicher Nummern in den beiden Abteilungen 1 und 2: 22 463 65 384 124 861 152 041 153 386 240 317 241 696 285 774 345 059 325 596. (Ohne Gewähr.)

Willy Krauß, Bühnenbild: Friedrich Schleim, Kostüme: Johanna Lohr und Robert Kosej. Tänze sind von Arthur Sprinkel entworfen und einstudiert. Anfang 1930 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Wiesbaden-Schierstein.

Trau Maria Kaiser, Wilhelmstraße 42, feierte am 8. Februar ihren 71. Geburtstag. — Am Donnerstagabend erlitt eine Arbeiterin der Glyptoma-Werke an der Stanzastraße einen Unfall, indem ihr ein Stoßplitter ins Gesicht drang. Die Verletzung wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. — Die Wallersporer Vereinigung 1921 Schierstein hielt im „Ahegauer Hof“ einen Familienabend ab, der sehr gut besucht war. In hinter Reihenfolge wechselten Gesangsstücke mit ernsten und heiteren Vorträgen und Tanzeinlagen. Zum Gelingen der Veranstaltung trugen die Darbietungen der Vereinskapelle bei.

Wiesbaden-Dogheim.

Wie uns in Ergänzung unseres gestrigen Berichts über die Versammlung der Bauern von Groß-Wiesbaden mitgeteilt wird, läuft die Frist für die Antragstellung bei dem Reichsminister gesetzerten Bauarbeiten unverzüglich am 16. Februar 1934 ab. Es empfiehlt sich daher sofort die Anträge zu stellen. Weiter ist zu bemerken, dass bei Erstellung von Eigenheimbauten mit einer Wohnung ein Reichsbauarbeiter in Höhe von 1500 Mark, mit zwei Wohnungen ein Bauarbeiter von 2000 Mark gewährt werden kann. Bei der Begünstigung für Kriegsbeschädigte und Kinderlos handelt es sich um Zwangsdarlehen. Im übrigen erfreut die Geschäftsstelle der Bauamt, Mauritiusstraße 7, gern kostenlose Auskünfte. Noch einmal sei bei dieser Gelegenheit an die Baubehörde und Meier appelliert: Bringt Autosteine, schafft Arbeit!

Wiesbaden-Frauenstein.

Die für gestern abend vorgesehene Versammlung der Bauernschaft ist auf kommende Woche verschoben worden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Wütender Bullen richtet schweres Unheil an.

Morburg, 9. Febr. Als in dem Dorfe Anzelde bei Kirchau der Landwirt Lauer aus seinem Hof einen Bullen vorführen wollte, wurde dieser wild, drang auf seinen Herrn ein und schleuderte ihn unter die Sämannsche. Sohn und Tochter des Landwirts, welche ihren Vater zu Hilfe anrufen wollten, wurden gleichfalls von dem wütenden Tier angegriffen. Die Tochter wurde dabei unverletzt und von dem Bullen mit den Hörnern und Hufen so schwer verletzt, dass sie nach wenigen Minuten verstarkt. Ihr Bruder ergriff die Flucht über einen Gartenzaun, wurde jedoch vom Bullen verfolgt, der den Zaun durchbrach. Einzelne Nachbarn konnten schließlich den jungen Mann retten, indem sie das Tier einringten. Die Verletzungen von Vater und Sohn sind erheblich.

Gegenjahr zu früheren Erscheinungen dieser Art soll nicht mehr privaten, sondern amtlichen Charakter tragen. Es bedarf einer Zusammensetzung ungemein großer Volkszüge zum militärischen Gemeinschaftsleben durch Majen-aufführungen, die das weltliche Bedenken des Volkes bei nationalen Feiertagen nach der militärischen Seite hin erlösen. Militärische, militärische Zugungen, die ganz besonders im Volkszerren veranlassen Sängerbundessiege gewinnen unter diesen Geschäftspunkten einen neuartigen Wert für ein völkisches Musikleben und verdienen mehr denn je starke ideale Förderung.

Die Notwendigkeit einer Annäherung zwischen Kaufmännischen und Liebhabermusik entstehen sogar nicht einmal einer historischen Begründung. Bereits für die Kinderzeit des Konzertlebens — wie man etwa in C. F. Gramers „Wahl“ 1789 nachlesen kann — war die Vereinigung von Kindern und Liebhabern zu gemeinsinem Musizieren durchaus kennzeichnend. Es gab damals in Berlin zwei gleichnamige Konzerte, nämlich das „Liebhaberkonzert“, das „junge Musiker von Profession und ungeahnt dreizehn Liebhaber“ zählte, und das von Kellisch begründete „Concert für Kenner und Liebhaber“. Solle nicht auch heute die Gemeinschaft des Musikerlebens unnötige Gegenläufe zwischen Fachmännern und Dilettanten ausschalten können?

Aber auch die Oper will nicht zurücktreten im Wettbewerb um die Erarbeitung neuer Formen, sei es durch Aufführungen von Opernbruhsäden auf öffentlichen Plätzen mit dem lebendigen Straßenbild als Kulisse („Meisterländer“ auf dem Marktplatz einer rheinischen Stadt), sei es durch Verlegung des Schauplatzes in die Natur. Noch nie ist der Ruf nach dem Freilichttheater, nach der Naturbühne so lebhaft erlangt wie heute. Eine deutsche Stadt nach der anderen mögt sich die vorhandenen Einrichtungen nutzen oder gründet Naturbühnen, und es ist sicher, dass die künstlerische Freude geweckt und erhöht wird durch die Verbindung von Kunstgeschenk und Naturerleben.

Das Naturtheater wird künftig seinen Platz im Kulturladen der Römer behaupten. Es ist nur die Form, die unter dem Geist der neuen Zeit erläuterten Veränderungen unterlegt.

Ein Grußwort des Landesbischofs Dr. Dietrich an Geistliche und Gemeinden.

Im „Gesetz- und Verordnungsblatt“ der evangelischen Landeskirche Nassau und Hessen, das in Darmsstadt, dem vorläufigen Amtssitz, ausgesetzt wird, gibt Landesbischof Dr. Dietrich das folgende Grußwort, das am kommenden Sonntag im Haupt- und Abendgottesdienst in feierlicher Form bekanntgegeben werden wird:

Gott hat an unserem Volk ein großes Wunder getan, In entscheidender Stunde hat er uns alle sein Werkzeugen den Rücken gesetzt. Die Räthe der Finanzkrisis, die unsere höchsten Güter mit Vernichtung bedrohten, sind niedergeworfen, an Stelle von Unordnung, Hader und Klaftendank ist eine festgefügte Einheit getreten. In füger Zeit sind unerhörte Leistungen im Neuaufbau eines ganzen Volkes vollbracht worden. Wie stehen mitten drin, doch dieses Machtvolle geschah.

Auch die evangelische Kirche nimmt an diesem gewaltigen Umstötzung teil. Nicht nur, weil sie Gott und dem Führer unauslöschlich den Schülern, sondern auch, weil sie sich dem Schicksal Deutschlands gegenüber nicht euzuladen verstanden kann. Die Kirche hat es freilich zunächst mit den alten ewigen Wahrheiten zu tun, mit dem Evangelium von Jesus Christus, mit dem Reiche Gottes, mit Schöpfung, Erlösung und Heiligtum, mit Gnade und Gnade, Tod und Auferstehung. Das sind Dinge, die noch über allem Wechsel der Zeiten stehen, für die unjete Volk gekämpft und gelitten haben und für die auch wir unter Leben einzutragen bereit sind. Aber dieselbe Kirche steht auch auf Edede und damit in ihrem Volk. Sie mug in die Geschichte ihres Volkes eingehen und sich in Form und Sprache und auch dem kirchlichen Wechsel unterwerfen. Das Christentum wie das Deutsche Reich sind beide das Schicksal des deutschen Volkes. Die grünen Zeiten unseres deutschen Geschichts waren ständig mit den alten Kräften, der Kräfte nach Gott und Ewigkeit verbunden. Darum darf es keine Kluft zwischen evangelischer und Volksbewegung geben. Kirche und Volk müssen sich auf neue Wege bauen und sich besser verstehen lernen als bisher. Beide müssen endlich erkennen, was sie seit altertümlicher einander verbannt. Für die Kirche heißt es: Es kommt nicht auf die unevangelische Überprüfung theologischer Schulgedanken und die Herortung konfessioneller Unterschiede an, wofür das Volk kein Verständnis hat. sondern auf die Verständigung des Evangeliums. Es kommt nicht auf die Verbündung mit Kirchenpolitik an, sondern auf die Hilfe der bedrängten Volksgenossen.

Durch das Vertrauen des Herrn Reichsbischofs bin ich zum Landesbischof der evangelischen Landeskirche Nassau und Hessen berufen worden. Ich übernehme dieses Amt im Bewußtsein meiner Verantwortung und mit der Bitte um Gottes Beistand. Ich bin nunmehr verpflichtet, über unsere Landeskirche und ihre bedeutungsvolle Grundlage, wie sie ihr in der Reichskirchenverfassung Artikel 1 gewährleitet sind, zu wachen. Ich bin ferner verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Kirche dem Staat den Dienst leisten kann, den der Staat mit Recht von ihr zum Wohle des Volks genommen erwarten darf.

In diesem Sinne grüße ich die Geistlichen und Gemeinden unserer Landeskirche und schließe mich mit ihnen zusammen in der Bitte: Hilf deinem Volk und segne dein Erde. (Psalm 28, 2.) *

Landesbischof Dr. Dietrich bestimmte den Amtszeitpunkt seiner bisherigen Pfarrstelle zu seinem kirchlichen Sprengel.

Landesbischof Dr. Dietrich erklärte ferner, daß die Beurteilung des Prälaten D. Dr. Dietrich wie andere persönliche Maßnahmen im Zuge des Neuaufbaues der evangelischen Kirche Rostau geöffnet getroffen werden müsse. Dies trifft auch für die Beurteilung von Bischöflichen Dr. Dahlem zu. Die getroffenen Maßnahmen auf diesen Gebieten seien nach dem Wegfall der alten Landeskirche notwendig geworden.

= Aus dem Regierungsbezirk, 9. Febr. In der Zeit vom 15. bis 30. Januar wurden bei den zuständigen Amtsgerichten im Regierungsbezirk — wie bereits gemeldet — 69 landwirtschaftliche Entzündungsverfahren, davon 19 (nicht 3) bei dem Amtsgericht Wiesbaden angemeldet.

= Hochheim, 9. Febr. Frau Agathe Leidner, Witwe, vollendete ihr 92. Lebensjahr. — Schreinermeister Franz Klein, der Ehrenvorsitzende der Freiwilligen Sanitätskolonne, vollendete sein 88. Lebensjahr. — Die Sammlung am letzten Sonntag gelegentlich des Eintopfgerichts ergab den Betrag von 54,00 Mark.

= Wiesbaden, 9. Febr. Die Krieger- und Militärmutterkameradschaft hatte am vergangenen Mittwoch zu einer Hauptversammlung in das Rathaus „Zum Adler“ eingeladen. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Kohl, gab einen Bericht über die Bekleidungen und Richtlinien, die vom Kreisfertigung herausgegeben wurden, wonach sämtliche Kameraden in die SA-Reserve 2 eingegliedert werden

Keine Faschingsfreude ohne ein Opfer für den Volksgenossen! Am 11. Februar wird Dein Opfer- sinn geprüft!

sollen, 15 Mann konnten gleich in die Liste eingetragen werden. Das hoffnige Jubiläum der Kameradschaft soll zugleich mit der Faschingsweise verbunden werden.

!! Rastatt, 9. Febr. Anstelle des in den Ruhstand getretenen Amtsgerichtsrats Freiherr von Ledebur ist mit sofortiger Wirkung Amtsgerichtsrat Traeger, Frankfurt a. M., nach hier versetzt worden. Weißer Brühl, Limburg, hat vertretungsweise in der Zwischenzeit hier amtiert.

„Augufat“ — das Polarlicht-Rätsel.

Von Bruno H. Bürgel.

„Augufat! Augufat!“ Das ist der Ruf der noch ein- am lebenden, noch ursprünglichen, von der Kultur und der Missionstätigkeit noch nicht wesentlich berührten Eskimos des hohen Nordens. Mit einer gewissen abergläubischen Furcht hören sie ihn aus, wenn besonders prächtige, wie Schlangen sich über den Himmel hinwobende Polarlichter über der unendlichen Einsamkeit dieses verlorenen Landes schweben, in den langen Nächten, die Monate währen. Eins merkwürdiges Verbindungsband liegt hier vor, denn „Augufat“ bedeutet eigentlich „unglückliche Kinder“, Kinder, die nicht zur Familie gehören, die heimlich empfangen und geboren wurden. Die Tragödie des unheiligen, des nicht gern geliebten Kindes lohnt also auch jenseits der Kulturmaren der abendländischen Menschheit zu bestehen.

Was aber haben die Kinder mit den möglichen Lichtern des Himmels zu tun? Nun, das ist eine sehr merkwürdige Geschichte, über die wir durch Fridolf Ranzen, Paul Egede und andere Männer, die lange mit den Eskimos zusammenlebten, eingehend orientiert sind. Die Menschen des hohen Nordens kennen auch so etwas wie einen Himmel und eine Hölle, einen Aufenthaltsort der Glücks und Unglückslichen nach dem Tode; aber sie sind des Glaubens, daß das Paradies der Abgewesenen hier in der Erde, zum Teil auch unter dem Meer liegt, und die Hölle oben im Himmel. Dies richtigster gesagt: Eine Hölle in unterm Sinne kennen diese einfachen Menschen im Lande der trübsamen Geister nicht, sie kennen aber dafür einen Himmel erster und zweiter Klasse, einen für Menschen, die ein tragisches Gesäß hinwegtrafen (beim Wallfischfang und beim Fischen ertrunkene Männer, und Frauen, die im Kindbett starben), und ein weniger herrliches Jenseits für die anderen. Merkwürdig erscheint uns nur, daß der Soltinhimmel im Schoß der Erde liegt, aber vielleicht kommt in einem Lande, in dem wilde Schneefürze die Luft erfüllt und jede Art Eddoden entsprechende Blasen unglaublich größere und steuerlose Beobachtung findet als bei uns, diese Vorstellung leicht Fuß setzen. Kein Wunder auch, daß in diesem zweiten Klasse, im Himmelraum, die „Augufat“ ruhelos umherstreifen, die Seelen jener Kinder, die umkommen waren, nicht im ehemaligen Zust geboren wurden. Sie treten unter, weil ihnen niemand einen Grabhof mit ins Grab legte“, der mit seinem Splittern die kleinen hilflosen Kinder ins Gesäß der Seligen geleiten soll.

Seltsame Sitten und seltsame Überlegungen! Der Umgang, das auch die Indianer der hohen Breiten Nordamerikas die ätzenden, unzuhörbar sind und der windenden Polarlichter auf die Geister Verlobter halten, bestätigt die aus vielen Gründen längst bestehende Vermutung, daß Eskimos und Indianer nahe miteinander verwandt sind.

Inzwischen hat die Wissenschaft unserer Tage gewaltige Anstrengungen gemacht, um die wunderbare und geheimnisvolle Erscheinung der hohen Breiten, die Polarlichter, für die Eingeborenen jener Erdzonen eine so phantastische Erklärung haben, ihrer Rätsel zu entlocken. Wir dürfen heute sagen, daß in den letzten Jahren das Problem, das die Menschen Jahrhunderte lang beschäftigte, in den Grundzügen gelöst wurde. Eine Fülle von Weltwirkungen räumte sich um dieses magische Licht der Pole, das bald in grünblau und gelblich zuckenden Strahlengärden, bald in Gestalt von Draperien und wehenden Tüchern, bald als tödliche Strahlentöne hörbar wird. Zeigte sie doch, daß

auch die Kompaniaden der Seejäger und Reisenden irgendwie mit diesen seidenen Fäden im Himmelsraum zusammenhingen, denn sie begannen unruhig zu und her zu schwanken, wenn besonders schöne Polarlichter sichtbar wurden. Aber auch die ferne Sonne mußte auf unerlässliche Weise in das wunderbare Spiel eingetreten, denn wenn auf ihrer strahlenden Scheibe jenseit dunklen Arden sichtbar wurden, die wir Sonnenflecken nennen, wenn besonders mächtige Flecken die Mitte der Sonnenflecken patzieren, traten auch die schönsten Polarlichter auf, zitterte der eisige Finger der Magnetenadel besonders aufgeregt und in plötzlichen Anschlägen, es war kein Verlust mehr auf seine Richtungsangaben nach dem magnetischen unteren Polen. Derart magnetische Pol liegt übrigens nicht, wo er nebenbei erwähnt werden soll, am Nordpol der Erde, da die Magnetenadel weiß also eigentlich nicht nach dorther, sondern eben nach dem magnetischen Nordpol, und der liegt im Zeit hoch im Norden Kanadas, nahe der Insel King William Land.

Als man erkannt hatte, daß die Zahl der Sonnenflecken in einer eisjährigen Periode schwankt, und daß die Zahl der Polarlichter, aber auch die Schwankungen der Magnetenadeln, genau dieselbe Periode zeigen, war man dem Rätsel schon auf die Spur gekommen: „Doch allen Zweifel mußte die allmächtige Sonne, die große Weltmeute, die untere Erde so tiefdringend beeinflusst, uräisch mit diesen Dingen zusammenhangen, ja, wie vorwurde.“ Erst die kühnigen Forschungsstationen in den nördlichen Breiten, nach der Lage der Dinge in der Hauptfläche durch Standarbeiter betreut, stellten die Eingeschlossenen. Die Wissenschaften zeigten, daß die Polarlichter durchschnittlich in 200 Kilometern Höhe, in manchen Fällen sogar in einer Höhe von 700 Kilometern auftauchten. Temperaturen von an nähernd 200 Grad Kälte werden dort angetroffen, außerordentlich verdunstet ist die Luft, Wasserfrosch und Helium scheinen die Hauptrolle zu spielen. Der Norweger Sivertsen hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, das magische Licht, das ja in seiner Heimat eine besonders auffällige Himmelserscheinung ist, zu enträtseln, und in der Tat sind seine Forschungsergebnisse von höchster Bedeutung. Dem Norweger Värfeland und dem Berliner Physiker Wöhrel ist es gelungen, auf einem kleinen künstlichen „Erde“ experimentell Polarlichterscheinungen herzurufen; man machte im Laboratorium das, was die Natur im großen macht. In sehr mühsamer Weise hat Sivertsen auf experimentellem und rechnerischen Wege gezeigt, wie die von der Sonne ausgehenden wirlsamen Kräfte es anfangen, juck an den magnetischen Polen der Erde dieses Leuchten hervorzurufen. All diese Arbeiten, die auch heute noch nicht abgeschlossen sind, erlauben es uns, ein Bild von den geheimnisvollen Vor gängen zu gewinnen.

Astrophysikalische Forschungen über die Natur der Sonne belehrten uns darüber, daß von diesem gewaltigen Glühball, indem er strahlt und leuchtet, unablässig ein unvorstellbar mächtiger Strom von allerleiartigen, negativ elektrisch geladenen Teichen ausgeht, die wir Ionenstrahlen nennen; man hat für sie die Bezeichnung „Elektrizität-Atome“ geprägt und der Atomstrahl zeigt uns nach, daß die Sonne in jeder Sekunde rund vier Millionen Tonnen ihrer Materie durch diese Strahlungen verlieren. Selbstverständlich wird auch unsere Erde von diesem Elektronenstrom getroffen, aber er wird durch die Erde, die als ein großer Magnet zu betrach-

ten ist (der größte Teil des Erdinneren besteht aus reinem Eisen), beeinflußt, so daß er nach den Polen des Magneten Erde abgelenkt wird, die gemäßigten oder gar aquatorischen Gebiete nicht erreichen kann. Dieser Strom der Elektrizitäts Atome, der Sonne entflammend, ist es, der den geringen Lustfeuer in den großen Höhen unseres Planeten auslöschen läßt, die magischen Strahlengärden erzeugt, die so lange eines der größten Rätsel unserer Welt waren.

Zwei Rheinschiffer erben 18 Millionen Dollar. Segen aus Philadelphia. — Ein Erbshausverwalter sucht 3 Jahre unter 100 Bewerbern. — Die Sensation des Elsäss.

Zwei Elsässer Rheinschiffer, Joseph und Johann Georg, sind soeben davon unterrichtet worden, daß eine Erbshausverwaltung in Philadelphia ihnen die von einer Frau Schaeffer-Carrett hinterlassenen 18 Millionen Dollars zuerkannt hat. Damit sind zwei einfache Flussfahrer über Nacht zu schwerreichen Leuten geworden. Mehr als 100 Bewerber hatten sich um die Millionen bemüht und verloren ihre nahe Verwandtschaft mit jener Frau Schaeffer-Carrett zu beweisen. Die Gebrüder Georg hatten sich eigentlich an wenigen deswegen angestrengt, jedoch sonst der Erbshausverwaltung bei seinen Erbteilungen, die er direkt im Elsass und zwar in Wachenau anstellte. Belege dafür, daß die Georgs die nächsten Verwandten dieser reichen Amerikanerin seien.

Die Frau Henriette E. Schaeffer-Carrett starb am 18. November 1930 in Philadelphia. Sie hatte in Amerika keinen Rechtsnachfolger bestimmt und hinterlassen. Die hinterlassenen Papiere beweisen aber, daß der Sohn dieser Frau, Christopher Schaeffer, als Wollwarenhändler im vorigen Jahrhundert nach Amerika von Wachenau aus auswanderte. Er starb schon 1895.

Man mußte also, um einen Erben für das Vermögen zu finden, in Europa, im Elsass und besonders in Wachenau suchen.

Als bekannt wurde, daß der amerikanische Rechtsanwalt J. H. Roosman eigens zur Ermittlung der Erben nach Europa gekommen wäre, schickten sich jenseit 100 Bewerber ein, die jedoch meist nur den einen Nachweis hatten — Schaeffer zu heißen und irgend eine Meldung von ihren Großeltern gehörte.

Sogar eine 78jährige Frau ließ sich im Rollstuhl herbeifahren, um zu beweisen, daß sie eine Schwester der Toten sei und deshalb die Erbschaft erhalten müsse. Hier und in einem anderen Fall, daß eine 78jährige sich mit der gleichen Behauptung um die Millionen bemühte, konnte man nicht bestimmen, ob das von den Erzählungen dieser Geschichten nichts klimmt.

Selbst aus Limoges und noch ferneren Orten kamen die Erben herbei. Nach vielen Wogen und Monaten erster Bemühungen reiste der Amerikaner mit einigen Kirchenherausgezügen ab. Zeit teilt er denn auf Grund der Kaprißprüfung der von ihm selbst genommenen Abschriften mit, daß nur der Rheinschiffer Joseph Georg mit seinem Bruder als Erben in Frage kämen. Die Schiffer selbst hielten die Nachricht selbst streng geheim, aber eine Schwester konnte den Mund nicht halten. Und jetzt sind die Millionen-Schiffer von Wachenau die Sensation des Elsass.

Freilich sind die 18 Millionen durch die Krise ein wenig geschrumpft. Auch die Erbshaussteuern nehmen einen weiteren Teil fort. Doch eine stattliche Anzahl Millionen bleibt noch immer übrig ...

Märkteberichte. Mainzer Getreidegroßmarkt.

Mainz, 9. Febr. Je 100 Kilogramm rote Mainz (Großhandels-Großhandelspreis) notierten bei 11,18 bis 11,25 Tendenz in Marz: Weizen 16,90, Roggen 14,90, Hafer 14,00 bis 14,85, Brauner 17,40—18, Industriegetreide 17,25, Mais 14,40, Weizenstroh 11,00, Spez. 9,10, Roggenstroh 9,00—9,40 prozentig nordw. 23—23,50, südw. 24—24,50, Weizenstroh 10,90, dico 11,40, Roggentreib 10,75—11,50, Weizenunterstroh 12, Brottrieb 16,50—17,50, Sojaflock 15,10, Trockenkohl 9,70.

Film-Ede und Schulfilm.

„Was ist die Welt?“

Zum ersten Male röhrt ein Film in das Gebiet der Weltenbauung vor — „Weltenbauung“ in eigenartigen Sinne, als Aufbauung und Aufschauung — Der Film zeigt die kleine Welt der Insektenzwerge unten am Boden, die dort in eindrücklichen Formen wundersame Fähigkeiten haben, Städte bauen, Staaten organisieren, — Generation auf Generation. Er zeigt die Welt der Gebürtiges, wie sie einst aufgetumt wurden in grauer Vorzeit, und wie sie wieder gerüttelt werden durch die tolle Zertörungsarbeit der Elemente. Und er zeigt die Welt der Sonnen und Sterne, der Milchstraße und des endlos eisigen Weltenraumes.

„Mändern“, ein Film, der das ehemalige Kriegsgebiet in Flandern in seinem heutigen Zustand zeigt. Da leben wir nun ein friedliches Land mit Äckern, Dörfern, Städten und sauberem glatten Straßen. Diese liegen wieder an derselben Stelle wie damals. Man kann den alten, oft markierten Weg nach der Stellung nun am hellen Tage wandern, setzt über die Straßentreuzung weg, die wie früher immer umgeben mussten, weil sie meist unter Feuer lag. Es ist nicht ganz einfach, das alles wiederzufinden, denn die ganze Gegend hat ihr Gesicht verändert. Und es stehen auch noch viele der alten Befestigungsstände im Land herum, mittler auf Wiesen und Äckern, nicht neben den neu erbauten Häuschen beobachten sie ihren alten Platz. Von der vorderen Front ist fast nichts mehr zu sehen — nur Denkmäler, die heute die Eltern bezeichnen, wo früher der vorderste Graben entlang lief. Und da, wo früher Trichter lagen, befindet heute der Bauer Friedlich sein Feld.

Die beiden genannten Kulturfilme werden im Rahmen der Filmveranstaltungen der Landesfilmstelle Südwest der NSDAP, Frankfurt, ab 15. 2. 1934 vorgeführt.

Jeder vierte Deutsche hat noch Nahrungssorgen!

Nur Opfer können helfen! Spendet für das Winterhilfswerk!

Der Sport des Sonntags.

Um Meisterschaft und Punkte.

Bor neuen Angriffen auf den 1. Platz: Eintracht Frankfurt — Kiders Offenbach, Sportverein Wiesbaden — Wormatia Worms, Kiders — SK. Stuttgart, FK. Birkensfeld — Union Bödingen, FK. Schweinfurt — 1860 München.

Süddeutscher Fußball.

Immer noch läuft der mit größter Erbitterung geführte Kampf um die Tabellenplätze und gegen den Abstieg alle Schläfe zu. Noch sind wir im letzten Spieltag dein, jeder Sonntag bringt Vorentscheidungen, aber noch trennen uns 7 bis 8 Wochen vom Ende, da können noch so manche unvorstellbaren Veränderungen in der Tabelle stattfinden, und so mancher Meisterschaftstraum wird bis dahin ausgeträumt sein. Auch dieser Sonntag bringt wieder eine Fülle von großen Begegnungen, vielleicht sieht man am Montag etwas klarer, vielleicht aber tritt neue Verwirrung ein. Wer will das nach den reichen Erfahrungen aus diesem Gebiet etwa herausragen wollen? Alles in allem: ein nicht sehr umfangreicher, aber "geholtloses" Programm, die vor 11. Februar, zumal ja auch die vom Abstieg bedrohten Mannschaften von Sonntag zu Sonntag mit besterem, vor allen Dingen produktivsten Leistungen auswarten.

Das Programm:

Gau 14 (Waden): Phoenix Karlsruhe — BVB. Recklinghausen, Germania Brüggen — BVB. Karlsruhe.
Gau 15 (Württemberg): FK. Birkensfeld — Union Bödingen, Stuttgartter Kiders — SK. Stuttgart, BVB. Stuttgart — BVB. Ulm, BVB. Neu-Ulm — BVB. Heilbronn.
Gau 16 (Bayern): FK. Schweinfurt — 1860 München, BVB. 1904 Würzburg — 1860 München.

Wir greifen heraus: FK. Schweinfurt gegen 1860 München! Ein Sieg der Männer um Rütz, und sie ist der mühsam erstrittenen Vorstellung der Löwen. Drei Verbände wären wieder punktfähig, und "Bayern" fäme s. U. wieder näher heran. FK. Birkensfeld gegen Union Bödingen! Wir hören sagen, was ist schon Birkensfeld. Stop! Der FK. ist Begleiter und Gesellschafter zur Meisterschaft zugelassen. Er bildet sich allein in Württemberg das Jägerlein an der Waage. Auf seinem Platz sind so ziemlich alle Favoriten zum Scheitern verurteilt. Union Bödingen wäre froh, je hätte wenigstens einen Punkt... im vorans! Im Boden kämpft Phoenix Karlsruhe noch einmal um Gelung und entscheidendes Terrain.

Gau XIII (Südwest).

Kiders oder Wormatia.

SK. Wiesbaden — Wormatia Worms (3:0).
Eintracht Frankfurt — Kiders Offenbach (1:1).
FK. Birmensdorf — Alemannia Olympia Worms (2:3).
1. FC. Kaiserslautern — Wormsche Freunde (2:2).
Phoenix Ludwigshafen — Sportfreunde Saarbrücken (1:2).

Sportverein Wiesbaden oder Eintracht Frankfurt, wer von beiden erhält morgen die Siegespalme? Es gilt, die Favoriten schwer und entscheidend zu treffen — aus eigenen Sicherheitsgründen, denn jeder in Südwest weiß, wie nahe der Abstiegsabgrund droht. Die Offenbacher Kiders sind trotz ihres vorzüglichsten großen Sieges über den SKB. Wiesbaden noch längst nicht aus dem Bereich der schweren Artillerie der Wormatia und Bergers Truppen. Auch am Niederrad wird ihnen morgen ein heftiger Empfang bereitstehen. Das gebietet das Prestige und der Totalpatriotismus in Groß-Frankfurt. Wahrscheinlich wird ein großes Publikum einen großen Kampf zu sehen bekommen — hier Grebe, dort Preißler von Eintrachts alter Garde, der seinen Angriß wieder zum Siege führen will! Es wird allerhand los sein, so reicht eine Sache für eingebildete Fanatiker. Hat Frankfurt sein Main-Derby, so ist am Rhein das Hessen-Duell nicht minder reizvoll und zugleichig.

Noch einmal gegen Wormatia...

Joh. Winkler, 2. Müller, Göls und die übrigen Sieben müssen noch einmal an die Frankfurter Stütze zum SKB. Es hilft nichts, wenn man sich auch vor 14 Tagen auf grauenlosen Boden auf ein 2:2 einigt. Dieser Vergleich hat keine Gültigkeit, man verlangt ein Urteil, eine Entscheidung, bei der eine Partie die Gesamtwertes des Streitwertes zu tragen hat. Sportverein oder Wormatia? Wieder eine unbewährte Frage. Sider M. und Kommen der Wormatia sieht man hier bei weitem nicht mehr so negativ ein wie gegen, wie noch vor zwei Sonntagen. Weniger wegen der Offenbacher Schlapp, als der Überraschung und großen Leistung Wormatis, die hier gewaltig impolierte und die durch ihren Kantisches Über-Würdigungen noch mehr im Ansehen stieg. Man kann im Platze klar, es kommt die alte, meisterhaft gewohnte Wormatia, die sich anscheinend über Rügt zu komplexproblemen Einheit aufzugeben hat. Ein einziger Punkt trennt sie noch von den Offenbachers! Soll da der SKB. den man in vorher Saison gewollt schlug, das entscheidende Hindernis bilden? Allerdings, das Vorpiel brachte eine einzige Enttäuschung, 0:3 auf Wormter Boden, ein unerhörtes Resultat! Aber man kann sich wieder durchsetzen, Winkler und 2. Müller machen noch lange nicht schlapp — wir jedenfalls bemerkten an ihnen nicht im geringsten, die ihnen noch gelogenen "Alterserscheinungen" — ganz im Gegenteil, sie rissen wieder das Kommando unter Jahn Winkler an, sie schlugen die Kiders in einem einzigen Aufsturm nachdrücklich aufs Haupt, keiften Phoenix mit 7 Toren in den Abgrund zurück. Wormatia wird morgen in Wiesbaden angefeuert und hofft, die gefürchtete einheimische Halbteile bald mürbe zu kriegen. Sportverein befindet sich in großer Gefahr — auf eignem Platz! Rechtsseitiges Erstellen gegnerischer Stütze hingegen rechtzeitige Entschlaf. Und diese gebeten morgen den **äußersten Einsatz** jedes einzelnen Spielers, um dem zu erwartenden Aufsturm nach Möglichkeit zu begegnen. Auf jedem der Elfmeter morgen große Begeisterung. Die Lage ist zum Jetzigen gespannt, hier windender Meisterschaftsbund, dort drohende Abstiegsgefahr. Spiel der Kontraste! Der Kampf beginnt um 2:30 Uhr. Schiedsrichter: H. Golemann-Karlsruhe.

Auch der FK. Birmensdorf sieht seine Chance, die er in zwei Niederlagen der Offenbacher und Wormter Konkurrenz und seinem Sieg über Alem. Olympia Worms erobert. Ohne Knieu w. wird der Test wohl auch kaum etwas austrichten können. Er rückt der Bezirksklasse näher.

Die übrigen Treffen sind ausgesprochene Abstiegskämpfe, bei denen wir den Platzverweise die besseren Ausichten zubilligen.

Bezirksklasse Rheinhessen:

SKB. 1908 Schierstein — SV. Brechenheim, BVB. 1863 Mombach — Hassia Bingen, Opel Rüsselsheim — FB. Frankfurt, BVB. Birkensfeld — VfB. Weilbach — Tura Kastel, SK. Kostheim — Victoria Weilbach.

Auf Sonntag könnte die BVB. 1903 Mombach ihr Meisterschaftswerl durch einen Sieg über Hassia Bingen in Nähe voneinander vollenden. Allerdings ist die Hassia zur Zeit groß in Form. Man wird sich über ein Rhein auf einen großen Kampf gefasst machen müssen. Tura Kastel sollte in Wettbewerbs vorliegen. Dort kämpft sich die Rotster immer noch Meisterschaftschancen ausreichend, an die wir indes nicht mehr so recht glauben. Von den Platzierungstests des Sonntags ist das vorläufig.

in Schierstein

das wichtigste. Durch doppelten Gewinn würde sich der FZB. 1908 wohl endgültig in Sicherheit bringen. Es ist auch anzunehmen, daß er die ihm gebotene Vorteile ausnutzen wird. Allerdings sollte man sich am Hohen auf keine Experimente bezüglich der Mannschaftsaufstellung einlassen, sondern in Abwehrstand festen, was auf dem Spielfeld steht, in befriediglicher Aufstellung herauskommen. Jeder muss seine Pflicht für seinen Verein tun, einer, wo er Bingerstor, dann sollte auch das Ziel, das in dem Endlauf der Bezirksliga für den Wiesbadener Sport bedeutet, schließlich erreicht werden. Amfoh um 10:30 Uhr auf dem Reichsbahnhofplatz. Hart auf hart wird es in Kastel abgehen. VfB. Weilbach kämpft dort um weitere Verbesserung seiner Position, während die Einheimischen auf Auffüllung ihres noch recht magerten Punktkontos bedacht sind. Der VfB. SB. schließlich, verucht zum xiennomal, mehr Tore zu schießen, als er "angewiesen" erhält. Auch in Göttersheim hängt sein Vorhaben weniger von der Hintermannschaft, denn vom Angriff ab.

Bezirksklasse I:
Kiders Wiesbaden — FB. 1902 Biebrich, Sportfreunde Dörsheim — SK. 1919 Biebrich, FK. Detrich — Sp. VfB. Nassau Wiesbaden, BVB. Winkel — Germania Weilbach.

Ein interessantes Wettkampf ist an der Gersdorffstraße zu erwarten, wo sich morgen um 10:30 Uhr die Kiders und der FB. 1902 Biebrich gegenüberstehen. Beide Verbände überraschen vor acht Tagen, der eine nach der angekommenen, der andere nach der entgegengesetzten Seite. Die Gäste wollen zweifellos noch der Schlapp gegen Dörsheim ihren Anhang wieder überzeugen, während sich die Blauhelme in das unbedingt liebste Mittelfeld hineinmanövriert will. Damit ist die Spielsiegessicherung gegeben, ein spannender Punktkampf.

Süddeutscher Handball.

Die ersten Entscheidungen in Sicht.

In den süddeutschen Handballzügen geht es jetzt mit Macht auf die Entscheidungen los. Schon am vergangenen Sonntag hätte es einen Meister geben können, wenn sich nicht aus dem Bereich der schweren Artillerie der Wormatia und Bergers Truppen. Auch am Niederrad wird ihnen morgen ein heftiger Empfang bereitstehen. Das gebietet das Prestige und der Totalpatriotismus in Groß-Frankfurt. Wahrscheinlich wird ein großes Publikum einen großen Kampf zu sehen bekommen — hier Grebe, dort Preißler von Eintrachts alter Garde, der seinen Angriß wieder zum Siege führen will! Es wird allerhand los sein, so reicht eine Sache für eingebildete Fanatiker. Hat Frankfurt sein Main-Derby, so ist am Rhein das Hessen-Duell nicht minder reizvoll und zugleichig.

Im Gau Baden wäre der neue Meister am morgigen Sonntag "füllig", wenn BVB. Waldhof spielen würde. Es sind aber nur zwei Spiele angesetzt: FK. Würzburg — TSG. Höchstädt am Main gegen TSV. Höchstädt, TSV. Mannheim gegen Polizei Karlsruhe. Volles Programm haben dagegen Württemberg/Böbl. und Nordbayern. Württemberg/Böbl. steht vor: Polizei BVB. Stuttgart gegen TSV. Cannstatt, TSV. Cannstatt gegen Stuttgartter Kiders, TSV. Esslingen gegen TSV. Stuttgart, TSV. Stuttgart gegen BVB. Stuttgart. Die TSV. Stuttgart wird den BVB. Dörlinbach ohne Punkte lassen und damit weiter die Tabellenspitze halten. Aber auch die nach Berlinpunkten gerechnet günstiger stehenden Kiders werden beim TSV. Cannstatt nicht kraus sein; schon ein Unentschieden wäre hier eine Überraschung. Rödental plant: TSV. 1890 Fürth gegen SpVgg. Fürth, Polizei Nürnberg gegen TSV. Leonhardt-Sindersdöhl, TSV. Bamberg gegen TSV. Mögeldorf, 1. FK. Nürnberg gegen FK. Bamberg. Die Spielvereinigung wird in dieser Gruppe zweifellos wieder die Meisterschaft holzen; an Sonntag muss wohl TSV. 1890 zwei weitere Punkte abschaffen. 1. FK. Nürnberg, der hartnäckige Verfolger der Kleebütteler, wird mit dem FK. Bamberg seine liebe Mühe haben, sollte aber doch knapp gewinnen können.

In Württemberg/Ost sind vorläufig noch keine Spiele angelegt; in Südbayern wird am Sonntag wegen des Faschings nicht gespielt.

Gau XIII (Südwest).

Gruppe Main/Hessen:

SK. 1898 Darmstadt — Polizei-SVB. Darmstadt.

Im Darmstädter Waldstadion wird am Sonntag die Gruppenmeisterschaft entschieden, wenn die Polizisten zum mindesten ein Unentschieden erreichen. Noch vor 14 Tagen hätte niemand daran geweisselt, daß ihnen das gelingt. Jetzt scheint es sich aber in Herrnholz herausgestellt, daß sie auch in diesem Jahre unvermehrbar sind. Ihr Schlußrundenlauf ist nach der unverhofften Schlapp ohne Zweifel einiges erschüttert, die Zuversicht der Achtkunduziger, dem alten Wiederauferstand auf eigenem Platz die Vorspielniederlage heimzuzahlen und damit ebenfalls noch Meisterschaftsanmärkte zu steilen, jedoch gewaltig gestiegen. Nach dem Sieg in der Serie und der Vollspieldurchsetzung darf ein Unglücksfall allein kommen, wäre der Polizei-SVB. ja noch einsam an der Reihe. Ein Unentschieden von 5:5 wie in der Vorwoche, ist auf jeden Fall kaum wieder zu erwarten. Wir rechnen bei dem angenehm ziemlich ausgewogenen Rahmen der beiden Gegner mit knappen Ausgang bei dem die bessere Tagesform den Ausschlag gibt.

Das jähre Treffen TSV. 1885 Geisenheim gegen TSV. 1919 Biebrich in Herrnsheim wurde abgelehnt, da sich

kämpft steht bevor. Vorher, um 8:45 Uhr, trifft die zweite Garnitur der Kiders auf die gleiche Elf des SK. 1919 Biebrich. Nicht weniger lebhaft wird in Dörrheim am nachmittags um 2:30 Uhr auf dem "Riederfeld" um die Punkte gerungen werden, denn die Sportfreunde müssen nun vor allem ihre Heimspiele dazu benutzen, um vom Tabellenende wegzukommen. Ihnen kann nur ein Sieg weiterhelfen, der nicht so leicht zu erringen sein dürfte, da auch der SK. 1919 im Falle einer Niederlage weit zurückgeworfen wird. Auf den Ausgang darf man gespannt sein. Die SpVgg. Nassau muß in Östlich kämpferisch voll und ganz eingesetzt, es steht viel auf dem Spiel! SK. Winkel hat zu Hause es etwas zurückgegangene Germania Weilbach die besseren Aussichten, während die SpVgg. Eltville von den gesperrten SpVgg. Hochheim zwei Punkte geschenkt erhält.

Bezirksklasse II, Wiesbaden:

DK. Wiesbaden — SpVgg. Sonnenberg-Rambach, Reichsbahn — TSV. Wiesbaden — Kiders Flörsheim, Nassau Dierdenberg — SK. Erbenheim, FK. Eddersheim — Post-SVB. Wiesbaden — FK. Rauhod — Polizei-SVB. Wiesbaden.

Die Sonnenberger haben es wohl morgen in der Hand, sich ihren alten Vorprung zurückzuholen, denn die Wiesbadener DK. wird an der Waldstraße letzten Endes doch die Wogen brechen müssen, während Nassau Flörsheim in Dierdenberg den Hauptkontaktanten der SpVgg. dem SK. Erbenheim. Ich weiß eher ein Bein kennen kann. Jedenfalls wäre ein Erbenheimer Punktverlust keine große Überraschung. Die Reichsbahnern haben noch verschiedene überzeugende Schläppen eine Revivalierung dieser Ergebnisse bitter notwendig. Wir nehmen an, daß sich die Elf beim Treffen gegen Kiders Gladbach im zusammenreihen wird, um neue Punkte zu gewinnen. Anfang um 10:30 Uhr auf dem Reichsbahnhofplatz. Hart auf hart wird es in Rauhod abgehen. Polizei-SVB. kämpft dort um weitere Verbesserung seiner Position, während die Einheimischen auf Auffüllung ihres noch recht magerten Punktkontos bedacht sind. Der Post-SVB. schließlich, verucht zum xiennomal, mehr Tore zu schießen, als er "angewiesen" erhält. Auch in Göttersheim hängt sein Vorhaben weniger von der Hintermannschaft, denn vom Angriff ab.

Jugend: Die Jugend des Sportvereins empfängt um 1 Uhr an der Frankfurter Straße (vor dem Spiel gegen Wormatia Worms) die zweite Jugend von Eltville zu einem Praktikspiel. Die 1. Schülermannschaft gibt sich nach Biebrich zum fälligen Verbandsspiel gegen die gleiche Vertretung des SK. 1919. Auf dem Trikotplatz der Gersdorffstraße empfangen die 1. Schüler des Post-SVB. um 11:30 Uhr die 1. Schüler des FZB. 08 Schierstein und vorher um 10:30 Uhr die 2. Schüler die entsprechende Einheit der Kiders. Folgende Jugendspiele finden auf dem Platz an der Löfflingerstraße statt: Samstag um 1 Uhr: SpVgg. Nassau — 1. Schüler — Reichsbahn-Schüler. — Sonntag um 9:45 Uhr SpVgg. Nassau-Jugend — 08 Schierstein-Jugend.

die Behörde erst am nächsten Mittwoch mit den Vorkommenen beim Spiel Geisenheim gegen Offenbach befasst werden.

In der Gruppe Saar/Bf. wird sich der führende Tu. Kaiserslautern in Saarbrücken bei dem Tu. Mettlach auf dem Wege zur Meisterschaft nicht aufhalten lassen. Auch der FK. Palas Ludwigshafen sollte seinen zweiten Platz zu Hause gegen den Dritten, BVB. Kaiserslautern, holen können. In Kaiserslautern geht es zwischen Tu. 1861 und TSV. Oederberg um den besten Rang im Mittelfeld. Den Unterlegensten aus diesem Gefecht wird die SpVgg. Merzig erreichen oder gar überholen, wenn es ist kaum anzunehmen, daß sie sich dabei von der am Ende liegenden TSV. Neunkirchen abheben läßt.

Wiesbadener Bezirksklasse.

Gruppe A:

TSV. Geisenheim — SK. Siegried Wiesbaden. Das einzige Treffen der Gruppe am Sonntag ist ein vorzeitiges Ereignis zugelassen. Verlierer der SK. Siegried trifft am Ende des Tages auf die Meisterschaftskandidaten aus dem Kreisverband. Geisenheim gegen TSV. Höchstädt am Main, TSV. Höchstädt am Main gegen TSV. Biebrich. TSV. Langenbach — TSV. Wiesbaden. TSV. Schierstein — Tu. Oederberg.

Unwurf für sämtliche Spiele ist 3 Uhr. Von Bedeutung ist die Biebricher Volkspartie, in der man die 1919er in Front erwartet. Die TSV. Schierstein, immer noch gut im Rennen liegend, wird wohl stark nachdrängen, jedenfalls ist mit einem Sieg des Blauherzels zu rechnen. Turnerbund muss zur TSV. Langenbach und wird sich wohl kaum durchsetzen können. Trotzdem sollen die Kuschäder vor Oederberg die Sicherungskette halten können.

Gruppe B:

SK. 1919 Biebrich — TSV. Biebrich. TSV. Langenbach — TSV. Wiesbaden. TSV. Schierstein — Tu. Oederberg.

Unwurf für sämtliche Spiele ist 3 Uhr. Von Bedeutung ist die Biebricher Volkspartie, in der man die 1919er in Front erwartet. Die TSV. Schierstein, immer noch gut im Rennen liegend, wird wohl stark nachdrängen, jedenfalls ist mit einem Sieg des Blauherzels zu rechnen. Turnerbund muss zur TSV. Langenbach und wird sich wohl kaum durchsetzen können. Trotzdem sollen die Kuschäder vor Oederberg die Sicherungskette halten können.

Bezirksklasse I:

Tu. Erbenheim — Sportfreunde Dörsheim, DK. Wiesbaden — Kanuservice Biebrich, Reichsbahn — TSV. Wiesbaden — TSV. Winkel.

Alle drei Spiele beginnen um 2:30 Uhr. In Erbenheim wird die Dörsheimer um eine hohe Niederlage nicht herumkommen. Ein ausgewogenes Geschehen ist auf dem Platz an der Waldstraße zwischen DK. W. und Kanuservice zu erwarten. Von der Reichsbahn darf angenommen werden, daß sie auf ihrem Platz an der Kronprinzenstraße auch die stärker gewordene TSV. Winkel besiegt, vielleicht aber nicht mehr mit einem Unterschied von sechs Toren wie im Vorjahr.

In der Kreisklasse II (2. Mannschaften) gelang den beiden angesetzten Treffen um 1 Uhr an. In der Kampfbahn an der Frankfurter Straße kann sich die Eintracht durch Wiederholung ihres Vorstellungssieg gegen Sportverein noch einmal an die Spitze setzen. SK. Siegried müßte sich auf dem Dörsdorffplatz auch im Rückertreffen halten können.

In der Kreisklasse III sollte es Siegrieds Junoren (um 2 Uhr auf dem neuen Platz an der Kaiserstraße) gelingen, ihren Vorprung gegen die Reketren

des Turnerbundes weiter auszudehnen. Die junge Elf steht zur Zeit mit 13 Punkten aus 8 Spielen und einem Torverhältnis von 59:30 an der Spitze. Die Junioren der Post werden bis zum 1. Uhr auf dem Energiestadion durch einen fröhlichen Sieg über die 2. Mannschaft des TSV Erbenheim für die in dem erfolgreichen Vorspiel entgangenen Punkte entschädigen, die damals dem Gegner zufließen, weil der Nachwuchs der Post in diesem Geschehen noch nicht amtlich dazu berechtigt war, die jüngst genommene Sondermautpflicht ihres Vereins zu verteilen.

In den Ansbachspielen am Samstagnachmittag um 3 Uhr treten nun gegenüber auf dem neuen Platz an der Kaiserkreuz: Siegfuß und SV 1919 Biebrich; auf Kleinfeldern: Turnerbund und D.R.K. Biebrich.

Golf.

Wiesbaden als Kongressstadt.

Der Deutsche Golf-Verband hat die Vertreter sämtlicher deutschen Golfclubs zu einer heutigen Sammlung in Wiesbaden auf Hentschell anberaumten wichtigen Tagung einberufen, die unter der Leitung des Präsidenten des Deutschen Golf-Verbandes, Herrn Karl Hentschell, steht. Zu der Tagung sind die Vertreter von zirka 50 Golfclubs aus allen deutschen Gauen hier bereits eingetroffen. Als wichtigste Punkte stehen auf der Tagesordnung: 1. Herabbildung eines guten Golfschwunges, 2. Verbesserung des Golfspurts im Sinne der Anweisungen des Herrn Reichssportführers, sowie Erziehung eines brauchbaren Golfschlägerschwunges.

Aus der DT.

Turgau Südwest:

Bezirks- und Kreiswarte-Veranstaltung in Kaiserslautern. Die Hochwarte der Bezirke und Kreise im Turgau Südwest (Gau 13) versammeln sich am 17. und 18. Februar unter dem Vorsitz von Gau-Oberturnwart Volk (Koblenz) in Kaiserslautern zu einer Arbeitstagung. Sämtliche Oberturnwarte, Männerturnwarte, Frauenturnwarte, Vollturnarie, Geländeurnwarte, Fechtwarte, Schwimmwarte, Spielwarte und Spielmannszugführer nehmen an dieser Sitzung teil.

Industrie und Handel.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Notwendigkeit der Ausfuhr.

Die wirtschaftliche Entwicklung hat im Laufe der Jahrtausende mehrere Stufen durchgemacht. Hauptfaktor maßgebend dafür war die immer weitergehende Arbeitsteilung, aus der Eigenwirtschaft, die allen Lebensbedarf innerhalb der Familie deckte, bilden sich zunächst einige Berufe heraus. Damit setzte dann der Tauschhandel ein, der die erste Stufe wirtschaftlicher Beziehungen darstellte. Über den Rahmen der Dorfwirtschaft hinaus wurden immer größere Bezirke wirtschaftlich miteinander verbunden. Schließlich überschritt der Handel sogar die Landesgrenzen, die Weltwirtschaft war erstellt. Aus den wenigen hundert Berufen, die man vor paar hundert Jahren kannte, wurde inzwischen eine ungeheure Anzahl verschiedenster Berufen geworden. In den letzten Jahren der Weltwirtschaftskrise trat in den Handelsbeziehungen eine rückläufige Bewegung ein, die sich in Handelsbeschränkungen aller Art äußerte, ihren Hauptgrund aber in der allgemeinen gefallenen Kaufmoral hat. Von über 280 Milliarden M. im Jahre 1929 fiel der Außenhandelsumsatz auf knapp 111 Milliarden M. Ende 1932 also auf fast ein Drittel. In derselben Zeit ermächtigte die deutsche Fertigwarenimport um 4 Milliarden M. Das bedeutet, daß 2 Millionen Arbeiter ihr Brot verloren, das sind 30% des Beschäftigungsverlustes in diesen Jahren. Diese Zahlen zeigen deutlich die Notwendigkeit der Ausfuhr für ein Industrieland. Solange angesichts der geringen Kaufmoral in der Welt die Absatzmöglichkeiten im Ausland nur gering sind, ist es daher notwendig, wie dies zur Zeit geschieht, durch Sonderverträge einen gewissen Außenhandel aufrechtzuhalten, bis die Bevölkerung der Verbindlichkeit wieder einen normalen internationalem Warenaustausch zuläßt.

Nationale Treibstoffindustrie.

In der Zeit der geminderten Ausfuhrmöglichkeiten ist es notwendig, um Diensten zu sparen und denheimischen Arbeitsmarkt zu entlasten, nach der Möglichkeit zu suchen, bisher aus dem Ausland bezogene Produkte im Inland selbst herzustellen. Ein besonders aktuelles Gebiet ist da die Herstellung von Treibstoff für Motoren. Aus einer ganzen Reihe von Ländern wird jetzt berichtet, daß dort nationale Treibstoffindustrien angezogen werden sollen. Besonders England will für den Einfuhr unabhängiger machen und die Kohle, deren Abfall sehr zurückgegangen ist, als Grundlage der Treibstoffherstellung benutzen. Über die deutschen Bemühungen zur Förderung der eigenen Herstellung von Treibstoff ist fürzlich schon berichtet worden. Dieser Zuge aber hat der Ausbau der nationalen Treibstoffwirtschaft in Deutschland einen weiteren Fortschritt erfordert. Die deutsche Stahlindustrie hat eine Neuordnung erhalten, innerhalb der von dem dabei beteiligten Ruhrobergbau auch die Frage der Treibstoffherstellung behandelt wurde. Da die Stahlanlagen nur zu 17% ausgenutzt werden können, soll die dringendste Kapazität der Benzinkunststoffe dienstbar gemacht werden. Der Bau und die Einrichtung der Röhranlagen bringt neben einer beachtlichen vorläufigen Belebung des Arbeitsmarktes die dauernde Einholung neuer Belegschaften und die Möglichkeit, mehr Steinkohlen fördern und Bergleute beschäftigen zu können.

Wirtschaftliche Wirkungsgebiete.

Auf der Suche, trotz des geschrumpften Weltmarktes, wirtschaftliche Beziehungen internationaler Art in gewissem Umfang aufrechtzuhalten, was man auch auf den Gedanken gekommen, so wirtschaftliche Wirkungsgebiete zu schaffen. Darunter versteht man Wirkungsgebiete, die über den Rahmen der Wollwirtschaft hinausgehen und mehrere Länder umfassen, deren wirtschaftliche Interessen und Möglichkeiten sich ergänzen. So wird von Holland aus die Schaffung eines deutsch-holländischen wirtschaftlichen Wirkungsgebietes propagiert. Dadurch wird ein Wirtschaftsgebiet (einschließlich der holländischen Kolonien in Indien) mit einer Bevölkerung von 140 Millionen Menschen hergestellt. In dieser Zuge fand die Hauptversammlung der Niederländischen Handelskammer für Deutschland statt. Auf diese Fragen ausgiebig erörtert und es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß bald zwischen Deutschland und Holl

Internationale Automobil-Ausstellung in Berlin

auf das Jubiläum verlegt.

Der Initiative des Führers verdankt die Automobil-Ausstellung des Jahres 1933 ihre einmalige Stellung in der Geschichte der deutschen Motorisierung. Eingedenkt dieser Tag noch im Einstieg mit dem Wunsch des Führers Adolf Hitler beschlossen, die Automobilausstellung auf das Jubiläum vorzulegen. Sie wird die Gelegenheit bieten, die Bilanz aus dem so überaus günstig verlaufenen Jahr, das zwischen der diesjährigen und der vorjährigen Ausstellung vergangen ist, zu ziehen und auf dieses Boden einen weiteren Aufstieg des deutschen Kraftfahrverkehrs vorzubereiten. So wird die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1934 vom 8. bis 18. März in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm stattfinden.

Aus den Vereinen.

Der "Radfahrerverein 1924 Reinhof i. Ts."

heilt bei Gottwin Karl Schrank seine diesjährige Generalversammlung unter Anwesenheit des Propagandawarths der NSDAP. Stützpunkt Reinhof i. Ts., Herr Wilhelm Kern, ob. Herr Wilhelm Breit gab einen Rückblick über das verflossene Sportjahr. Hieraus war zu erkennen, daß der junge Verein sehr erfolgreich war. Die Kunst- und Reisegesellschaft konnten dreimal vom Weitsport preisgestrichen. Die ersten konnten vier zweite Preise und zwei dritte Preise erringen. Die Reisegesellschaft konnten einen ersten Preis und vier zweite Preise erringen. Rad-Sicherheitsausstellung des Käfers wurde dem Führer eine Entlösung ertheilt. Bei der Neuwahl wurde Wilhelm Breit wieder zum Führer bestellt. Dieser ernannte folgende Mitarbeiter: Geschäftsführer Willi Ott, Käfferei Otto Bund, Fahrtwart Otto Renz, Presse-Propagandawart und Ortsvorsitzender für Bundesmeister Edmund Niebergäld. Bereisendienst Julius Kern. Dem Propagandawart der NSDAP, Herrn Wilhelm Kern wurde das Schlagwort ertheilt.

Gerichtsraum.

Das Urteil im Gerecke-Prozeß aufgehoben.

Leipzig, 9. Febr. Das Reichsgericht hat in Abweichung von den Anträgen des Staatsanwaltes das Urteil des Landgerichts I Berlin vom 10. Juni 1933 infolge auf, als der frühere Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Gerold wegen fortgeschreiter Untreue und der Verbandsfestschrift Gewang wegen Beihilfe hierzu zu 2½ Jahren bzw. 4 Monaten Gefängnis verurteilt sind und das Verfahren gegen diese Angeklagten im Falle des Hindenburg-Wahlsunds auf Grund des Straftheilsgesetzes eingestellt ist. Die Sache wird in nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz vorverwiesen.

In den Entscheidungsgründen wurde betont, daß das angefochtene Urteil in strafrechtlicher und rechtsfristlicher Hinsicht läudlich sei, sodass es dem Reichsgericht keine Grundlage für eine ab schließende rechtliche Würdigung giebt. Insbesondere ließen die Feststellungen über das Reichsverhältnis Dr. Gerold zu dem jeweiligen Beifall des Verbandszeitung "Die Landgemeinde" an Unklarheiten. Das angefochtene Urteil beugte sich mit summarischen Feststellungen. Auch die bisherigen Feststellungen über die Anwendung der Anrechte löste eine Auseinandersetzung darüber zu, ob die Voraussetzungen für eine Reduzierung des Verfahrens aus politischen Motiven im Falle des Hindenburg-Wahlsunds gegeben seien.

* Ein verbrecherischer Vater. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde vor der zweiten großen Mainzer Strafanmerung gegen einen vorbestrafen Händler aus Mainz verhandelt, der sich in den Jahren 1931 bis 1933 fortgleich der Blutschande und des Abtreibungsvertrages an seiner jetzt 14-jährigen Tochter schuldig gemacht haben soll. Während der Angeklagte und seine Tochter die ihren früheren Vernehmungen vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter die schrecklichen Verbrechen zugaben, bekräftigte sie in der Hauptverhandlung die Wahrheit ihrer Aussagen. Die Tochter, die sich in einer Erziehungsanstalt befand, erklärte gestern, daß sie aus Rache die belastende Aussage machte, weil ihr Vater sie geschlagen habe. Nach mehrstündigem Verhandlung kam das Gericht zur Auffassung, daß die früheren Angaben von Vater und Tochter der Wahrheit entsprachen und verurteilte den Sänder an seinem eignen Fleisch und Blut zu drei Jahren Zuchthaus und 5 Monaten Zuchthaus.

* Bergesen gegen das Arbeitszeitgebot. Der 84-jährige Bädermeister Jakob Bergsen aus Mainz ist 11 mal wegen Bergesen gegen das Gesetz betreffend Arbeitszeit in den Bäderbetrieben vorbestraft, zuletzt mit einem Monat Gefängnis. Trotzdem zwang er seine Gehilfen weiter, morgens um 3 Uhr mit der Arbeit zu beginnen, obwohl die tägliche Arbeitszeit vor 5 Uhr früh nicht beginnen darf. Mehrere Gehilfen wurden infolge Überanstrengung bei der Arbeit krank. Der Richter verurteilte den Meister zu drei Monaten Gefängnis und ordnete wegen Glutherrschaftsdelikts sofortige Verhaftung an. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

* Ein Kurfürst erhält Zuchthaus. Im Ober-Ingelheimer behandelte der 12jährige frühere Locomotivfahrer, Monteur H. Klein aus Mainz einen schwer hergestellten Mann mit leuten Hilfsmitteln als militärisch. Der Erstklässler, der sich der Zustand des Kranken erheblich verschlimmerte, Klein, der des öfteren wegen Hilfsmittelwidrigkeitsdelikts vorbestraft ist, wurde von dem Amtsgericht Ober-Ingelheim an einem Jahr und einem Monat Zuchthaus verurteilt.

* Die Kollegin von der anderen Faust. Das Frankfurter Schöffengericht hält sich mit einer nicht unerheblichen Vorbehalte halbseitig an, daß es eine Art wöchentliche Gegenstück zum Heizstöckchen darstelle. Wenn sonst die Jugendbände mit düster vor sich hinmarschierenden entfachten Bräuten gefüllt waren, so hätte hier dieses Gremium älterer Herren eingefunden, die ihnen dahingehenden Hunderdtmarkchen und der holden Einsicht hätten. Sünden einige Stunden im Gerichtssaal nochmehr darüber. Die Angelagte war regelmäßiger Stammgärt in einem Café mit gut zahlenden Gästen. Ihr wesentlich erhöhte sich damit ihre alte Tätigkeit. Das Urteile befürwortete ein Kranz älterer Herren, die sie in der Runde anumrundeten und zu denen sie, ohne daß der eine vom andern wußte, in freundschaftliche Beziehungen trat, die mit der Übernahme kleinerer Wülfen, der Streichung gehäftlicher Bevorzugungen verbunden war. Die Sache endete damit, daß der so Betreute unbekannte Rechnungen zwischen zwanzig und fünfzigtausend M. je nach der Intensität dieser mütterlichen Fürsorge erwunden. Staatsanwalt und Verteidiger ergingen sich in längeren Kontroversen, in welchem Stadium die Liebe gehörbürgerschaftlich wird und wann für nicht bewilligte Gelder der Staatsanwalt in Anspruch genommen werden darf. Das Gericht beurteilte den Fall sehr hart und erfand, allerdings unter wesentlicher Rücksichtnahme der Vorlesungen, auf dreieinhalb Jahren Gefängnis.

* Ein Totzügl wird gewünscht. Vor dem Landgericht Schwaben hatten sich wegen des am 10. Oktober v. J. entstandenen mit der Beaufsichtigung von Rohstoffarbeitern besetzten Vorarbeiter Eugen Sittler verübten gemeinsamen Überfalls - Sittler war nach der Auszahlung von Lohn-Geldern und einem so daran anschließenden Wirtschaftsbesuch mit Brügeln niedergeschlagen worden und an den erlitzenen Verletzungen wenige Stunden später gestorben - die in Waldshut wohnhaften Rohstoffarbeiter Edwin Münn, Ignaz Braun, Heinrich Schumacher und Josef Weis zu verantworten. Die Verhandlung ergab einwandfrei die Täterschaft der Angelagten, die die Schuld auch eingestanden, jedoch verzögert, denn Gehörte die Schuld an dem Vorfall beizumessen. Dieser Verdacht mislang ihnen jedoch, während die anderen drei Angelagten Münd zu drei Jahren Gefängnis, während die anderen drei Angelagten Münd zu fünf Jahren Zuchthaus erhielten und ihnen die Bürgerlichen Ehrenrechte aus drei Jahren abgesprochen wurden. Drei Monate der erlitzenen Unterfahrung sollten angerechnet. Die Haftbefehle bleiben aufrechterhalten.

* Ein Stillleistungsvorwurf beansprucht selbst seine Entmannung. Von der Geheimeren Großen Strafammer wurde in einer Vergangenheit unter Aushilfslage der Öffentlichkeit gegen einen wegen Stillleistungsvorwurfs abgesetzten Mann aus Lich auf Entmannung erkannt, nachdem der Angeklagte selbst, der schon wieder wegen schwerer Stillleistungsvorwurfs vorbestraft ist, Antrag auf Entmannung gestellt hatte.

Die Entwicklung des Weltmarktes 1933

Im Jahre 1933 (10 Monate) war der Weltmarkt gegen 1929 geringer:

	1929
Deutschland	Einfuhr 30%
	Ausfuhr 35%
Frankreich	Einfuhr 42%
	Ausfuhr 30%
Weltmarkt	Einfuhr 34%
	Ausfuhr 33%
Großbritannien	Einfuhr 35%
	Ausfuhr 30%
U.S.A.	Einfuhr 25%
	Ausfuhr 26%

Der Weltmarkt um zwei Drittel zurückgegangen.

Neben der Wirtschaftskrise, eingeleitet durch den Preissturz auf den Rohstoffmärkten, waren es vor allem die fortgesetzten Währungsentwertungen, die das Ergebnis der Tätschel haben, daß der Weltmarkt heute auf ein Drittel eines Standes von 1929 gefallen ist. Jede Währungsunion gefäßdet natürlich nach den Dispositionen der Exportgüterindustrien und des Handels. Insbesondere wird dabei der Außenhandel derjenigen Länder, die ihre alte Währungsparität aufrechterhalten, durch die steigende Konkurrenz der Entwicklungsländer beeinträchtigt. Man kann annehmen, daß heute auf dem Weltmarkt nicht mehr Waren umgelebt werden, als unbedingt durch die weltwirtschaftliche Arbeitsteilung verlangt wird. An der Schrumpfung des Weltmarktes sind fast alle großen Industriekosten, wie das Bild zeigt, beteiligt.

Barum die japanische Ware alles verdrängt:
Fabriken kaufen verhungerte Mädchen.
8 Pfennig Lohn täglich. — Seetangruppe und 24-Stunden-Schichten.

Tofu, 8. Febr. Seit Jahren führt die europäische Industrie einen erbitterten Wirtschaftskampf gegen Japan, die Großmacht im Fernen Osten. Unaufhaltsam dringen die Produkte der japanischen Fabriken auf dem Weltmarkt zu. Der Außenhandel sämtlicher europäischer Staaten geht zurück, aus der östlichen Hafthälfte immer weiter zu. Die japanischen Preise sind zu billig! Keine sozialistisch arbeitende Industrie kann gegen Japan konkurrieren.

Das Geheimnis dieser wirklich märchenhaft billigen Stoffe entschleiert sich sehr leicht, wenn man beispielweise am Spinnerei antrifft. Vor den Toren Tofos befindet sich ein großes, modernes Fabrikgebäude, das Kanagawa-Spinnerei. Tag und Nacht arbeiten die Maschinen und unaufhörlich rotieren die großen Zahnwagen heran, auf denen die Karentallen abtransportiert werden. Viele Tausende von Arbeitern sind beschäftigt. Arbeiter? — Arbeitertinnen! Außer den gebundenen Angestellten, den Aufsehern und den Direktoren steht man ausschließlich Frauen. Sie laufen mit vergnügten Gesichtern rum und sind mit ihrer Arbeit anheimelnd durchaus zufrieden.

Zawoh! Sie können sich selbst überzeugen, unsere Arbeitnehmer sind zufrieden und gefund. Sie freuen sich, daß sie bei uns beschäftigt werden! erläutert Jolis lächelnd die kleine japanische Führer, sie bekommen bei uns besseres Essen, als sie es irgendwoanders haben könnten, brauchen nur 8 Stunden an Tag zu arbeiten und sind danach frei. Darin unterscheidet sich unser Fabrik sehr wesentlich von anderen; denn dort werden die jungen Mädchen von ihren Eltern an die Fabriken verkauft, denen sie für alle Zeiten als Eigentum gehören. Natürlich brauchen beratige Arbeitskräfte nur ganz gering entlohnzt zu werden. Wir dagegen zahlen 10 Pfennig pro Tag, und wenn ein Mädchen ein Sammelwerk aus Beste verdient, dann kann es bei uns sogar auf 1 Mark kommen."

Auf die Zwischenfrage, wie man denn derartige Zähne als ausreichend ansehen könne, zuckte der Japaner mit den Schultern: "Sehen Sie sich doch das Kind an, in dem die Mädchen leben müssen, wenn sie bei uns nicht beschäftigt sind. Die Landwirte sind so arm, daß sie auch bei den geringsten Verdienstlinien eine große Familie nicht ernähren können. Täglich kommen Eltern mit ihren Kindern zu uns und bitten uns lieberlich, sie bei uns aufzunehmen. Sie würden uns die Kinder auch überlassen, wenn wir überhaupt keinen Lohn zahlen."

Es geht durch die Arbeitsweise. Dieser Staub liegt in der Luft. Die Mädchen, es sind wirklich noch Kinder, laufen lässig an ihren großen Männchen herum. Nicht einen Augenblick können sie sich ausruhen. Den fremdländischen Besucher jeden sie hinter an. Stremo, vor allem Weise, pilzen bei ihnen als Tenet.

"Und hier die Schlosssaal?" Der Japaner öffnet eine große Tür. Wie Räcken stehen die einzelnen Schlossmänner aufgereiht. Zeit in den Schlafräumen zu geben, ist nicht möglich;

die Mädchen, die heute die Nacht hindurch arbeiten, schlafen jetzt.

Gibt es nicht auch Unglücksfälle und Krämpfe?" Natürlich! Unsere Fabrik ist auch in dieser Hinsicht auf der Höhe!" Der Führer öffnet eine Tür neben dem Schlosssaal. Überstolz prahlte der Besucher zurück. Der Krankensaal hat die gleiche Größe wie der Schlosssaal. Nur stehen hier keine Betten, sondern normale Betten, auf die jedem Bett liegt ein Mädchen.

"Ich denke, Ihre Arbeitertinnen sind gefund?" "Das ist auch zum großen Teil. Aber Sie müssen wissen, daß Japan eine Influenza-Epidemie herrscht. Wie können wir unsere Arbeitertinnen verhindern bleiben? Die anderen Kunden leben an örtlicher Verkopfung. Sie können das nicht vertragen. Aber ich sage Ihnen ja schon, daß jeder Mensch besser ist, als in allen anderen Fabriken. Es gibt kein nachhaltiges, lippiges Essen, zum Beispiel Seetang, Seetangruppe, Bohnenuppe. Sonntags enthalten die Suppe sogar Fleisch. Das ist eine Art, die sich nicht jeder Zampera leisten kann!"

Sichtlich mit größerem Vergnügen zeigt der Japaner seinen kleinen Klassenzimmer. Hier können die Mädchen lesen und Schreibern lernen, wenn sie es wünschen und die Karussellen bespielen. Wer die Mädchen sind auch gefüllt und bedürfnislos, aber sie keinen Unterricht nehmen wollen, kann unter großen Sportplätzen für die unsere Fabrik Aischen umkommen ausgebaut, stehen meistens leer."

Der Japaner unterließ es, für diese doch durchaus merkwürdige geringe Sportfreude eine Erklärung zu vernehmen. Eine Sirene pfeift, Schießpistole, Taumel und zu Ende erkämpft den Arbeitern den Arbeitsplatz. Von diesen bis zur Schule lehnen, kann niemand erwartet, daß sie sich noch auf dem Sportplatz tummeln oder Schneidern kommen wollen . . .

Wiesbadener Bunte Bühne
im Wiesbadener Hof
Kortzstraße 6
Telephon 21474

Neues aus aller Welt.

Großfeuer in einer Klosteranstalt.

Brandstiftung einer Verkripppelten.

Mindelheim, 9. Febr. In der Mädchenschule St. Maria der Heil. und Ursula in Mindelheim brach Freitagabend ein Brand aus, der so früh um sich griff. Der Mittelschüler mit der Kapelle hielt dem Feuer zum Opfer. Sämtliche Kinder konnten gerettet werden. Sie im Kloster selbst aus Schwierigkeiten gebildete Feuerwehr trat dabei zum erstenmal in Aktion. Der Brand wurde im Bereich mit der St. und dem Arbeitsdienst von Domhünnern mit fünf Motorpräparaten bekämpft.

Es handelt sich um Brandstiftung. Ein 31 Jahre alter schwer verkrüppelter thörichter Mädchen, das jedoch geistig normal ist, hat das Feuer gelegt. Es hat die Tat bereits gestanden. Über ihre Motive ist noch nichts bekannt.

Der Mörder des Hitlerjungen Bloeder hingerichtet.

Drei Todesstrafen in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt.

Hamburg, 9. Febr. Die vom Hanseatischen Sondergericht gegen Arthur Reis'lag wegen Mordes ausgebrochene Todesstrafe ist am Freitagmorgen im Hof des Untersuchungsgefängnisses durch Handel vollzogen worden. Der Reichsjustizherr hat sein Gnadenrecht keinen Gebrauch gemacht, da die Ermordung des Hitlerjungen Bloeder eignes Werk des Kommunisten Reis'lag ist. Bei der im gleichen Nordholl zum Tode verurteilten Karl Fischer, Willi Hellwig und Karl Dettmer hat der Reichsjustizherr von seinem Gnadenrecht Gebrauch gemacht und die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt, da die drei Verurteilten als verführte Opfer der gewissenlosen Hege der Kommunistischen Partei angesehen sind.

Tragischer Tod einer jungen Frau. Ein in Oberwiesenfeld zur Erholung weilendes Ehepaar aus Berlin war mit dem Rodelschiessen nach Tannhäuser gefahren. Trotz mehrfacher Warnungen machten sich beide am Abend auf den Weg, um durch den Wald die Sachsenbaum zu erreichen. Dabei kamen sie vom Wege ab und irrten die ganze Nacht im Walde umher. In den Morgenstunden brach die Frau vor Erkältung zusammen. Der Mann versuchte, Hilfe zu holen, verzerrte sich aber vor Neuem. Er wurde später von Gästen der Sachsenbaum aufgefunden. Die Frau stand man tot an der Stelle, wo der Mann sie verlassen hatte. Der Mann liegt schwerkrank darunter. Es handelt sich um die Eleonore Wendelsdorf aus Berlin im Alter von etwa 30 Jahren.

Der Mädchenmord auf dem Eichsfeld aufgeklärt. Der Mädchenmord bei Bützungen im Eichsfeld hat eine überzeugende Auflösung gefunden. Der Junglehrer Robert Tschöbein aus Gerade, der unter dringendem Tatverdacht verhaftet wurde, hat jetzt ein umfassendes Goldfund abgeleugnet. Der Verdachte gab zu, am Sonntagabend mit der Tätevorder einen Spaziergang unternommen zu haben. Unterwegs kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Verdächtige die Waffe gegen seine Begleiter richtete und diese auf der Stelle tötete. Über die Beweggründe zu der Tat verlautet, daß Tschöbein sein Vermögen an Toni Mühlhaus übertragen wollte, das er anderweitig verlor.

Aus Nähe erschossen. Als der Landwirt Rettig in Wittenberg bei Oppeln am Donnerstagabend, als er zum Abendessen niederschlug, frisch plötzlich ein Schuß, der aus dem Garten durch das Fenster der Wohnküche abgegeben worden war. Rettig brach tödlich getroffen zusammen. Er hinterließ Frau und 10 Kinder. Nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei kommission handelt es sich wahrscheinlich um einen Raubzug. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Deuteneinführung in einer Fabrik. In der Fabrik der Textilfabrik Sochor in Königshof in Böhmen kürzte eine Betondose ein, wobei der Ingenieur Paul Hemm und zwei Arbeiter des Tals fanden. Zwei Arbeiter wurden verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Neuer Stratosphärenring von Ingenieur Cojans. Der Mitarbeiter von Professor Picard, Ingenieur Cojans, der mit Picard bereits einen Stratosphärenring unternommen hat, bereit für das kommende Frühjahr einen neuen Flug in die Stratosphäre vor. Der Bau der Gondel ist nahezu fertiggestellt.

Siebzehn Todesopfer beim Brände des Elektrizitätswerkes Wittenberga. In Wittenberga brannte, nach meldung aus Chabbin, das Elektrizitätswerk nieder. Siebzehn Arbeiter kamen bei dem Brand ums Leben. Die Behörden vermuten, daß es sich um einen Anschlag kommunistischer Chinesen handelt.

Kältewelle im Osten der Vereinigten Staaten. Die Ost- und Nordoststaaten werden seit Donnerstag von einer eisigen, böhmischen Kältewelle heimgesucht. Im Eisenbahns- und Straßenbahnbereich kam es vielfach zu erheblichen Störungen. Die Schifffahrt musste teilweise eingestellt werden. Am Freitag früh wurde in New York etwa 24 Grad Celsius unter Null gemessen. Die Hochwasserunterfälle sind überfüllt. Die Roststandsarbeiten mussten eingestellt werden. Etwa 80.000 Arbeitslose sind davon betroffen. Auch in Washington herrscht ungewöhnliche Kälte. Der Freitag war mit 24 Grad unter Null der kälteste Tag seit dem Jahre 1912. Die Folgen für die sonst an ein subtropisches Klima gewohnte Bundeshaupstadt sind schwer. Mehrere Personen sind erstickt, Gläser führen zu zähleichen Unfällen. In den Gebirgsgegenden erreichte das Thermometer einen noch nieersten Stand. In Highpoint (New Jersey) wurden 40 Grad Kälte gemessen. Zum erstenmal seit 60 Jahren ist der Ontario-See wieder gefroren.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linie).

Nach New York: D. "New York" ab Hamburg und Cuxhaven 21./22. 2. D. "Vancouver" ab Bremen bzw. Bremerhaven 22. 2. D. "Bremen" ab Bremen bzw. Bremerhaven 1. 3.

Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Papag/Lloyd): Dampfer "Salmon" ab Bremen 28. 2.

Nach Boston, Philadelphia (Gemeinschaftsdienst Papag/Lloyd): D. "Salmon" ab Bremen 28. 2. D. "Paraguay" ab Hamburg 13. 3.

Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Papag/Lloyd): D. "Vancouver" ab Hamburg 20. 2. M. S. "Seattle" ab Hamburg 28. 2.

Nach Cuba und Mexiko (Gemeinschaftsdienst Papag/Lloyd, Ocean-Linie): D. "Sierra Venancio" ab Hamburg 14. 2. M. S. "Erfurt" ab Hamburg 3. 3.

Nach Mittelamerika und Westindien (Gemeinsam mit dem Nord. Lloyd, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): D. "Kiel" ab Hamburg 17. 2. M. S. "Corillera" ab Hamburg 3. 3.

Nach den Westindischen Inseln: D. "Jedosa" ab Hamburg 27. 2. D. "Malta" ab Hamburg 27. 3.

Nach der Westküste Central-Amerikas (Gemeinschaftsdienst Papag/Lloyd): D. "Vancouver" ab Hamburg 20. 2. M. S. "Seattle" ab Hamburg 28. 2.

Nach Uruguay und Argentinien: D. "General Artigas" ab Hamburg 17. 2. Ein Dampfer ab Hamburg 24. 2.

Nach Mittelbrasiliens: D. "General Artigas" ab Hamburg 17. 2.

Nach Südbrasiliens (Gemeinsam mit der Hamburg-Südamerik-Dampfschiffahrt-Gesellschaft und dem Nord. Lloyd): D. "Capitania" ab Hamburg 28. 2.

Nach der Westküste Südamerikas (Gemeinsam mit der Deutschen Dampfschiffahrt-Ges. "Kosmos" Hamburg, und dem Norddeutschen Lloyd, Bremen): D. "Polden" ab Hamburg 20. 2. D. "Eisenach" ab Hamburg 6. 3.

Nach Ostasien (Gemeinschaftsdienst Papag/Lloyd): Dampfer "Saarbrücken" ab Hamburg 17. 2. M. S. "Burgenland" ab Hamburg 24. 2. D. "Var" ab Hamburg 3. 3.

Nach Niedersächsisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiff-Gesellschaft, AG, Hamburg, und der R. & K. Reederei Sloomonart Maatschappij "Oceaan"): D. "Auremar" ab Hamburg 24. 2. M. S. "Polysphenius" ab Hamburg 17. 2.

Nach Australien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiff-Gesellschaft, AG, Hamburg, des Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei U. Holt u. C. Einerpool): D. "Mojet" ab Hamburg 24. 2. M. S. "Magdeburg" ab Hamburg 10. 3.

Nach Südbritannien (Deutsch-Australische Dampfschiff-Ges., AG, Hamburg): D. "Freiburg" ab Hamburg 3. 3.

Hamburg-Rhein-Linie: Wöchentlich zwei Abfahrten.

Hamburg-London-Linie: Wöchentlich drei Abfahrten.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten und "Das Unterhaltungsblatt".

Sporthochschule: Prof. Günther.

Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Max Helm, Kanz.

Verantwortliche für polit. Kulturreport und Kunst: Dr. Axel Helm, Kanz.; für sportliche Berichte: Helm, Kanz.; für technische Berichte und Dienstleistungen: Dr. Heinrich Deichmann, Kanz.; für Wissenschaft, Medizin, Naturwissenschaften und Technik: Dr. Willi Dempel; für Umgang, Quaestionskolumne und den Sonntags-Dr. Helm, Kanz.; für die Ausgaben und Redaktion: Otto Kaiser, Kanz.

Durchschnitts-Auflage Januar 1934: 17.610. Sonntagsauflage: 16.744.

Druk und Verlag des Wiesbadener Tagblatts: E. Schellendorf, Hofschiffbauanstalt, Wiesbaden, Langgasse 22, Engelbarts-Haus.

Abonnement: Prof. Dr. Gustav Schellendorf und Verlagsdirektor Helmut Pätz.

Näheres siehe in der Sonntags-Ausgabe.

Ring-Restaurant und -Café

Kaiser-Friedrich-Ring 39, Ecke Schlersteiner Str. 16

Heute Samstag und Fastnacht-Dienstag:

Großes

Faschingstreiben

Tanz • Stimmung • Humor

Fernsprecher 27200.

Jos. Fenzl.

Weinstube Jacobi • Neugasse 19

Heute Kappensitzung

An den übrigen Fastnachtstage

Großer Rummel

GASTHAUS Samstag und Sonntag

Zum Scheppen Eck Schlachtfest

Wiesbaden-Biebrich Eseladet f.d. Kanz. Güter.

Film-Palast

Ab heute Samstag

Revolte im Zoo

Ein Fox-Film, von dem Sie sicher schon gehört haben.

Volkstümliche Preise

50, 60, 70, 90

Heute 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Polizeiverordnung
der Aenderung der Polizei-Verordnung über die Fahrzeuge der Kraft- und Pferdestraßen in Wiesbaden vom 1. September 1930 in der Fassung vom 16. September 1930
Auf Grund des § 5 Kap. II erster Teil der vierten Verordnung des Reichsministers für Sicherung der Wirtschaft und zum Schutz des inneren Friedens vom 8. 12. 1931 (R. G. Bl. I S. 747) der Verordnung Nr. 14 des Reichsministers für Preis-Verordnung vom 10. 2. 1932, betr. Regelung der Strafbefreiungskategorie (R. G. Bl. I S. 66), der Aenderung der Strafbefreiungskategorie (R. G. Bl. I S. 206) sowie der §§ 14 und 29 des Polizei-Verwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1907 (R. G. Bl. 77) und mit Zustimmung des Ministerrats für den Kabinettbestand Wiesbaden folgende Polizei-Verordnung erlassen:
§ 1.
Der § 2 der Polizei-Verordnung betr. die Fahrzeuge der Kraft- und Pferdestraßen in Wiesbaden vom 1. September 1930 in der Fassung vom 16. September 1930 wird im ersten Satz wie folgt geändert:
Für jede der drei Taxen beträgt die Grundabgabe 0,60 RM. und die Zusatzabgabe 0,10 RM."
§ 2.
Die Polizei-Verordnung tritt am 22. 8. 1932 in Kraft und am 1. 9. 1930 außer Kraft.
Der Polizei-Präsident.

Sonntag • Montag • Dienstag
das große
Faschingsfreiben Dienstag nachm. 3 Uhr Kinder-Maskenfest mit gr. Überraschungen

Sie hören im Rundfunk

Sendesachen des Südwestfunks (Sendergruppe West)

Sonntag, den 11. Februar 1934.

Tag des Ausbildungss.

6.35 Stuttgarter Mineral-Hallenkonzert. 8.00 Stuttgart: Kasperle wird Sondeleiter. 8.05 Stuttgart: Karneval. 8.15 Stuttgart: Höhle Zeitungsladen. 8.20 Stuttgart: "Die Heimkehr des Dr. Döpfner" oder "Wie sage ich's meinem Weibe." 8.30 Stuttgart: Donnerweiterbericht. 8.35 Stuttgart: Gleichtgewichtsbüungen von Gud-Blüder. 8.35 Stuttgart: 9.00 Evangelische Morgenfeier, veranstaltet von der Evangelischen Landeskirche Frankfurt a. M. 8.45 Katholische Morgenfeier: Eine Stunde für unsere Kranken. 10.45 Triest und Iolte. Vortspiel: Liebesnacht und Liebestod. 11.25 Du wahrer Gott und David's Sohn", Kantate von Joh. S. Bach. 12.00 Heitere Muß aus allen Ländern. 14.30 Stuttgart: Großes Kapitel der Zeit: "Wie lehne ich der?" 14.40 Stuttgart: Die Stunde des Wundmünds und die "Stunde des Stadtmüts" (Unprätetige Nachschläge). 14.50 Stuttgart: Süd gegen Südwelt. 3. Halbzeit. Übertragung vom Büffellandkreis. 15.10 Stuttgart: Kasperle benanntiert Höherzuhörer. 15.30 Heitere Muß aus allen Ländern. 16.30 Trostlose Klänge. 18.00 (Reichsendung): Hunderte Mittophone erzählen. Deutsches Land und deutsche Menschen in einer Gemeinschaftsleistung der deutschen Sender. 19.00 Mainzer Freudenfestzug. 20.00 (Reichsendung): Fasching rund um den Fun. Feierabend-Berichtsfestigung der Reichsfunkschau und der Deutschen Arbeitsfront Berlin-Königsberg. 22.00 Nachrichten. 22.15 Sportbericht. 22.30 Wir machen unseren Friede alleine. 22.50 Stuttgart: Juvenius-Ausverlauf. Auf Wunsch werden abgegeben: Walzer, Märkte, Lieder, Tänze, Arien usw. von Käfig-Gänschen u. Co. 1.00 Stuttgart: Tanzmuß.

Deutschlandender.

19.00 Spuk im Schallarchiv. 20.00–24.00 Fasching rund um den Fun.

Sendergruppe Nord: (Berlin, Hamburg, Königsberg).

19.00–24.00 Vom Deutschlandender.

Sendergruppe Süd-Ost: (Leipzig, München, Breslau). (19.00 Breslau 17.22?) (19.00 Leipzig: Jugendstil beim Saalhof 17.22 Faschingszeit.) (19.00 München: Münchener Faschingszug.) 20.00 Vom Deutschlandender.

Montag, den 12. Februar 1934.

6.00 Choral, Zeit. 6.05 Gymnastik I. 6.30 Stuttgart: Gymnastik II. 6.35 Zeit, Frühmeldungen. 7.05 Wetter. 7.10 Stuttgart: Frühsonntagskonzert. 8.15 Wallerstand, Schneewetter- und Winterporträtsbericht. 8.25 Stuttgart: Gymnastik. 10.00 Nachrichten. 11.00 Werbefestorchester. 11.40 Programmableitung. 12.00 Sozialdienst. 14.40 Praktische Ratschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbefestorchester. 11.40 Programmableitung. 12.00 Wirtschaftsmeldungen. 12.30 Wirtschaftsbericht. 13.15 Zeit, Nachrichten. 13.35 Räderzeitung. 13.55 Wetter. 14.00 Münchener Nachrichtensong. 14.30 Zeit, Wirtschaftsmeldungen. 15.00 Wirtschaftsbericht. 15.30 Wirtschaftsmeldungen. 17.45 Aus Zeit und Leben. 18.00 Stuttgart: Stunde der Jugend. 18.25 "Wie weit und wie heute mit dem Räderzeitung?" Ein Bericht von Werner Brägel, Frankfurt. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderung. Zeit. 18.50 Sozialdienst. 19.00 Stunde der Nation (Reichsendung von Breslau: Arbeiter hört zu – Der Platz an der Wachttanne. Arbeiter Nr. 602. Hörspiel. 20.00 Griff ins Heute. 20.10 Stuttgart: "Die Hölle des Heiligen". Fünftakter von Erich Mettenleiter. 20.45 Stuttgart: Sinfonie Nr. 4, F-moll, op. 36, von Tschauder. 21.30 Stuttgart: "Denfests der Meere". Auslanddeutsche Dichtung und Musik. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen. 22.25 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.45 Eine Wochentunde. 23.00 Stuttgart: Nur noch 24 Stunden. Ein buntes musikalisches Potpourri. 24.00 München: Tanzmuß der Zunftanzelapelle.

Deutschlandender.

20.10 Straß, Stich und Schanzen, heut Abend gehen wir tanzen? 22.25 Wir wollen den Olympia-Theta gehabt. 23.00 Vom Stuttgart.

Sendergruppe Nord: (Berlin, Hamburg, Königsberg). (20.10 Berlin: Spiel um die Fledermaus von Johann Strauß.) (22.20 Berlin: Aus dem Hause Paterland.) (20.10 Hamburg: Von Köln. 22.20 Hamburg: Der Schalsplatter. 23.00 Hamburg: Von Köln.) (20.10 Königsberg: Kindergeschichten. 24.05 Königsberg: Karnevalistische Muß.)

Sendergruppe Süd-Ost: (Leipzig, München, Breslau). (20.10 Leipzig: Apotheose des Tanzes. 22.15 München: Österreich. 22.45 München: Tanzmuß.

Dienstag, den 13. Februar 1934.

6.00 Choral, Zeit. 6.05 Gymnastik I. 6.30 Stuttgart: Gymnastik II. 6.35 Zeit, Frühmeldungen. 7.05 Wetter. 7.10 Stuttgart: Frühsonntagskonzert. 8.15 Wallerstand, Schneewetter- und Winterporträtsbericht. 8.25 Stuttgart: Gymnastik. 10.00 Nachrichten. 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbefestorchester. 11.40 Programmableitung. 12.00 Wirtschaftsmeldungen. 12.30 Wirtschaftsbericht. 13.00 Sozialdienst. 13.30 Stuttgart: Blasmusik aus der Zeughauslaube Ulm. 13.15 Zeit, Nachrichten. 13.35 Kinderkunde. Kinder singen und spielen auf. 15.30 Wetter. 15.40 Zeit, Wirtschaftsmeldungen. 15.50 Wirtschaftsbericht. 16.00 Vom Deutschlandender: Faschingssongkonzert. In der Pause: 17.00–17.15 aus München: Sport- und Reisebedenker. Die leise Rettung einer Hütte – Klaus Schäfer erzählt. 17.45 Zum 130. Todestag Imanuel Kants. 18.00 Stuttgart: Die Spitzenschaft des Voigtlandes. Hörspiel. 18.25 Stuttgart: Spätsüßer Sprachunterricht. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderung. Zeit. 18.50 Sozialdienst. 19.00 Stunde der Nation (Reichsendung von Stuttgart): Kleine Abendmuß. 20.00 Griff ins Heute. 20.10 Aus dem Hohen Landesheiter. Darmstadt. "Der Vasque". 22.00 Zeitungskunde. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen. 22.30 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.45 Kreisburg: An den Grafschaften der alamannischen Uradaten. 23.00 Stuttgart: Alte Danzmuß. 23.40 Stuttgart: 7 Kammerlieder für Bassoon und Klavierquintett. 24.00 Tanzmuß.

Deutschlandender.

20.10 Großsachen. Eine Reihe durch Monatsauskunftsberichte. Höhlen und Urden. 22.25 Trainingsgemeinschaft als Vorbereitung für die Olympischen Spiele. 23.00 Von Leipzig. Sendergruppe Nord: (Berlin, Hamburg, Königsberg). (20.10 Berlin: Alle Faschingsfeste laufen. (22.30 Königsberg: Fis-Slimeisterfest St. Moritz.)

Am 19. Februar 1934, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, in Biedenkopf die heilige Faschingssonne schwangswelle verkündigt.
F410
Eigentümer: der Kaufmann Friedrich Heinrich Müller in Wiesbaden-Biedenkopf, Wiesbaden, Amtsgericht 6a.



Radio
Apparate
Alle Reparaturen
fachgemäß in
eigner Werkstatt.

A. L. ERNST
Taunusstraße 13
u. Rheinstraße 41
Dipl.-Haussmann & Eggeling
Kirchgasse 5 Ruf 25788
Neueste Modelle, größte Ausw., techn. Beratung.

Abenddarbietungen der übrigen deutschen Sender.

Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30 Großer Karnevals-Abend. 24.00 Stuttgart: Fasching-Kreuz. Buntes Potpourri.

Deutschlandender.

20.10 Roter Domino gesucht. Faschingssball. 23.00 Von München.

Sendergruppe Nord: (Berlin, Hamburg, Königsberg). (20.10 Bonn. (20.10 Hamburg: Fasching. 21.05 Düsseldorf: 22.20 Königsberg: Zur Faschnacht – heitere Chorlied. 22.40 Krefeld.)

Sendergruppe Süd-Ost: (Leipzig, München, Breslau). (20.10 München: Faschingssongkonzert. 21.00 München: Gelegenheitsfeste – Dienst am Kunden. 22.20 München: Zwischen-Abend. 23.00 München: Lehrhaus und Abihof vom Prinzen Karneval.

Mittwoch, den 14. Februar 1934.

6.00 Choral, Zeit. 6.05 Gymnastik I. 6.30 Stuttgart: Gymnastik II. 6.35 Zeit, Frühmeldungen. 7.05 Wetter.

7.10 Stuttgart: Frühsonntagskonzert, ausgeführt von der Sd. Standarte 119. 8.15 Wallerstand, Schneewetter- und Winterporträtsbericht. 8.25 Stuttgart: Gymnastik. 10.00 Nachrichten.

10.10 Mannheim: Schulmus. 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbefestorchester. 11.40 Programmableitung. 12.00 Wirtschaftsmeldungen. 12.30 Wirtschaftsbericht. 13.00 Sozialdienst. 14.00 Wirtschaftsmeldungen. 14.30 Zeit, Wirtschaftsmeldungen. 15.00 Wirtschaftsbericht. 15.30 Wirtschaftsmeldungen. 17.45 Aus Zeit und Leben. 18.00 Stuttgart: Stunde der Jugend.

18.25 "Wie weit und wie heute mit dem Räderzeitung?" Ein Bericht von Werner Brägel, Frankfurt. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderung. Zeit. 18.50 Sozialdienst. 19.00 Stunde der Nation (Reichsendung von Breslau: Arbeiter hört zu – Der Platz an der Wachttanne. Arbeiter Nr. 602. Hörspiel. 20.00 Griff ins Heute. 20.10 Stuttgart: "Die Hölle des Heiligen". Fünftakter von Erich Mettenleiter. 20.45 Stuttgart: Sinfonie Nr. 4, F-moll, op. 36, von Tschauder. 21.30 Stuttgart: "Denfests der Meere". Auslanddeutsche Dichtung und Musik. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen. 22.25 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.45 Karlsruhe: Kleine Unterhaltung. 23.00 Tanzmuß (Fortsetzung). 24.00 Von Schmid des deutschen Geistes. Der Durchbruch zum antiken Mythos im 19. Jahrhundert. Vortrag von Professor Walter Otto. Anschließend Ruff.

Deutschlandender.

20.10 Von Stuttgart. 21.45 Reichsendung: Aufbau und Ziel der Reichskammer der bildenden Künste. 22.25 Juvel Segelflossen. 23.00 Von Stuttgart.

Sendergruppe Nord: (Berlin, Hamburg, Königsberg). (20.10 Berlin: Drei Dichter und ein Stoß. 20.35 Berlin: Ortsbericht-Werke unserer Zeit. 22.29 Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmuß.) (20.10 Hamburg: Karnevalistische Jämt. 22.25 Kältes Carlton. Hörspiel. 22.29 Hamburg: Von Brahms. 22.50 Hamburg: Abendmuß.) (20.10 Königsberg: Oder-Büscherberlichkeit. 23.00 Königsberg: Räder-Zumzum.)

Sendergruppe Süd-Ost: (Leipzig, München, Breslau). (20.10 Leipzig: Aus deutschen Opern.) 21.30 Leipzig: Eine schielle Frau. 22.25 Tanzmuß. 23.10 München: Sinfonie Nr. 3 D-moll von A. Bruckner. 23.30 Breslau: Heiter-Abendmuß. 23.00 Breslau: Tanzkonzert.

Frankfurt	251/1195	Leipzig	382/2/755
Heilsberg	291/1031	München	405/4/740
Breslau	315/8/950	Langenberg	458/9/658
Hamburg	331/9/904	Mühlacker	532/6/574
Berlin	356/7/841	Königswusterhausen. 1634/9/1835	

Sendergruppe Süd-Ost: (Leipzig, München, Breslau). (21.10 Breslau: Volksfeier. (21.10 München: Österreich.) (21.10 Breslau: Öffentliche Festsitzungskonferenz.) (21.10 Leipzig: Robert Guiscard.) (21.10 München: Thalia und Luise.) (21.10 Breslau: Tragödie.) 22.30 Von Berlin. 22.50 Leipzig: Räder-Zumzum.

Freitag, den 16. Februar 1934.

6.00 Choral, Zeit. 6.05 Gymnastik I. 6.30 Stuttgart: Gymnastik II. 6.35 Zeit, Frühmeldungen. 7.05 Wetter.

7.10 Stuttgart: Frühsonntagskonzert, ausgeführt von der Stahlhelmkapelle. 8.15 Wallerstand, Schneewetter- und Winterporträtsbericht. 8.25 Stuttgart: Gymnastik. 10.00 Nachrichten.

11.00 Köln: Schulmuß: Der neue Student – das Werk halbjähr der Abiturienten. 11.40 Programmableitung, Wirtschaftsmeldungen, Wetter. Schneewetter- und Winterporträtsbericht. 12.00 München: Mittagskonzert.

12.15 Zeit, Nachrichten. 13.25 Räder-Zumzum. 14.00 Räder-Zumzum. 14.30 Zeit, Wirtschaftsmeldungen. 15.00 Wirtschaftsbericht. 15.30 Wirtschaftsmeldungen. 17.45 Aus Zeit und Leben. 18.00 Stuttgart: Stunde der Jugend.

18.25 "Wie weit und wie heute mit dem Räderzeitung?" Ein Bericht von Werner Brägel, Frankfurt. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderung. Zeit. 18.50 Sozialdienst. 19.00 Stunde der Nation (Reichsendung von Breslau: Arbeiter hört zu – Der Platz an der Wachttanne. Arbeiter Nr. 602. Hörspiel. 20.00 Griff ins Heute. 20.10 Stuttgart: "Die Hölle des Heiligen". Fünftakter von Erich Mettenleiter. 20.45 Stuttgart: Sinfonie Nr. 4, F-moll, op. 36, von Tschauder. 21.30 Stuttgart: "Denfests der Meere". Auslanddeutsche Dichtung und Musik. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen. 22.25 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.45 Karlsruhe: Kleine Unterhaltung. 23.00 Tanzmuß (Fortsetzung). 24.00 Von Schmid des deutschen Geistes. Der Durchbruch zum antiken Mythos im 19. Jahrhundert. Vortrag von Professor Walter Otto. Anschließend Ruff.

Deutschlandender.

20.10 Von Stuttgart. 21.45 Reichsendung: Aufbau und Ziel der Reichskammer der bildenden Künste. 22.25 Juvel Segelflossen. 23.00 Von Stuttgart.

Sendergruppe Nord: (Berlin, Hamburg, Königsberg). (20.10 Berlin: Drei Dichter und ein Stoß. 20.35 Berlin: Ortsbericht-Werke unserer Zeit. 22.29 Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmuß.) (20.10 Hamburg: Karnevalistische Jämt. 22.25 Kältes Carlton. Hörspiel. 22.29 Hamburg: Von Brahms. 22.50 Hamburg: Abendmuß.) (20.10 Königsberg: Oder-Büscherberlichkeit. 23.00 Königsberg: Räder-Zumzum.)

Sendergruppe Süd-Ost: (Leipzig, München, Breslau). (20.10 Leipzig: Aus deutschen Opern.) 21.30 Leipzig: Eine schielle Frau. 22.25 Tanzmuß. 23.10 München: Sinfonie Nr. 3 D-moll von A. Bruckner. 23.30 Breslau: Heiter-Abendmuß. 23.00 Breslau: Tanzkonzert.

Samstag, den 17. Februar 1934.

6.00 Choral, Zeit. 6.05 Gymnastik I. 6.30 Stuttgart: Gymnastik II. 6.35 Zeit, Frühmeldungen. 7.05 Wetter.

7.10 Stuttgart: Frühsonntagskonzert. 8.15 Wallerstand, Schneewetter- und Winterporträtsbericht. 8.25 Stuttgart: Gymnastik. 10.00 Nachrichten. 10.30 Schulmuß: Doelito's Tod. Das Ende eines berühmten Stiefelmäfers. 11.00 Werbefestorchester. 11.40 Programmableitung, Wirtschaftsmeldungen, Wetter. Schneewetter- und Winterporträtsbericht. 11.50 Sozialdienst. 12.00 Leipzig: Mittagskonzert – Räder-Zumzum.

12.15 Zeit, Nachrichten. 13.25 Räder-Zumzum. 14.00 Räder-Zumzum. 14.30 Zeit, Wirtschaftsmeldungen. 15.00 Wirtschaftsbericht. 15.30 Wirtschaftsmeldungen. 17.45 Aus Zeit und Leben. 18.00 Stuttgart: Stunde der Jugend. 18.25 Siegfriedsendung. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderung. Zeit. 18.50 Sozialdienst. 19.00 Stunde der Nation (Reichsendung): Räder-Zumzum. 19.30 Nachrichten. 20.00 Nachrichten. 20.25 Sinfonie Nr. 3 D-moll von A. Bruckner. 20.30 Breslau: Heiter-Abendmuß. 20.45 Stuttgart: Tanzmuß.

Deutschlandender.

20.10 Aus der Deutschen Arbeitsfront. 20.20 Vorzenebenstelle Bergedorf. Ein lustiges Hörspiel. 21.00 Aus der Real-Oper: Opernball des funkelnden Betriebs der Gesellschaft. 21.30 Fortsetzung des Opernballs.

Sendergruppe Nord: (Berlin, Hamburg, Königsberg). (20.10 Berlin: Alte, frohe Heimat. Bunter Abend.) (20.10 Hamburg: Muß aus dem Himmel. 23.00 Hamburg-Tanzmuß.) (20.10 Königsberg: Abendunterhaltung. 21.00 Königsberg: Bunte Stunde.)

Sendergruppe Süd-Ost: (Leipzig, München, Breslau). (20.10 Leipzig: "Meine Schwester und ich." 22.25 Leipzig: Tanzmuß. 20.10 München: Unterhaltungsmaß. 21.00 Breslau: Konzert. 23.00 München: Tanzmuß.)

Deutschlandender.

20.10 Aus der Deutschen Arbeitsfront. 20.20 Vorzenebenstelle Bergedorf. Ein lustiges Hörspiel. 21.00 Aus der Real-Oper: Opernball des funkelnden Betriebs der Gesellschaft. 21.30 Fortsetzung des Opernballs.

Sendergruppe Nord: (Berlin, Hamburg, Königsberg). (20.10 Berlin: Alte, frohe Heimat. Bunter Abend.) (20.10 Hamburg: Muß aus dem Himmel. 23.00 Hamburg-Tanzmuß.) (20.10 Königsberg: Abendunterhaltung. 21.00 Königsberg: Bunte Stunde.)

Sendergruppe Süd-Ost: (Leipzig, München, Breslau). (20.10 Leipzig: "Meine Schwester und ich." 22.25 Leipzig: Tanzmuß. 20.10 München: Unterhaltungsmaß. 21.00 Breslau: Konzert. 23.00 München: Tanzmuß.)

Deutschlandender.

20.10 Aus der Deutschen Arbeitsfront. 20.20 Vorzenebenstelle Bergedorf. Ein lustiges Hörspiel. 21.00 Aus der Real-Oper: Opernball des funkelnden Betriebs der Gesellschaft. 21.30 Fortsetzung des Opernballs.

Sendergruppe Nord: (Berlin, Hamburg, Königsberg). (20.10 Berlin: Alte, frohe Heimat. Bunter Abend.) (20.10 Hamburg: Muß aus dem Himmel. 23.00 Hamburg-Tanzmuß.) (20.10 Königsberg: Abendunterhaltung. 21.00 Königsberg: Bunte Stunde.)

Sendergruppe Süd-Ost: (Leipzig, München, Breslau). (20.10 Leipzig: "Meine Schwester und ich." 22.25 Leipzig: Tanzmuß. 20.10 München: Unterhaltungsmaß. 21.00 Breslau: Konzert. 23.00 München: Tanzmuß.)

Deutschlandender.

20.10 Aus der Deutschen Arbeitsfront. 20.20 Vorzenebenstelle Bergedorf. Ein lustiges Hörspiel. 21.00 Aus der Real-Oper: Opernball des funkelnden Betriebs der Gesellschaft. 21.30 Fortsetzung des Opernballs.

Elektr.-Bohner
spankt, schraubt,
poliert, lehnt,
weiss. 2 Tag 3,
1 Tag 5., evtl.
mit Bedienung.
H. Heraeus & Co.
Taunusstr. 9,
Telefon 28941.

12. II. Rosenmontags-Zug u. Ball
Sonntagskarten gültig. 100

Matulatur
haben im Tagbl. Verlag, Schallerau rechts.

Anzeigen
betreibt Neuverleihung der Marzzeitungen auf dem Wiesbadener Schlachthofmarkt.
Die durch § 6 der Polizei-Verordnung vom 19. Juni 1931 über die Bewilligung der künstlichen Schlachthof- und Viehhofanlagen und den Verkauf der derselben festgelegten Marzzeitungen werden wie folgt abgedeckt:
Der Marzmarkt beginnt um 8½ Uhr
der Markt für Kalber und Schafe um 9 Uhr
der Markt für Rinder und Schweine um 9½ Uhr
der Markt für Großvieh um 10 Uhr.
Um 11½ Uhr ist Schluss der Märkte. Anfangs und Ende des Marktes wird durch Glöckner angekündigt. Mit Schluß des Marktes muß der Markttag gesammelt werden. Nicht verkaufte Tiere gelten als überstanden.

Der Polizei-Präsident, 3. V. 22. Niemann.

Die Röntgen

über den Unfall bestreiten. „Es war natürlich logisch“, schmunzelte er. „Als meine Tochter vorerst die ge-
rabe auf der Post schwärmen war, denkt sie.“
Unter Kurt kam eine tiefe Seufzerat, hatte Kurt gesagt:
„Meine Tochter mit seinen seidenen Wäschentüchern kein
Gesicht mehr! Durch seine Geschenke kann diese
märtyrische Minnie.“ Daphnis hörte er furcht entflohen an
ihm telepathisch.
„Meine Tochter ist es auch, die flüchtig in diesem Augenblick,
ihrem Vater nur eine kurze Abreise legte. Nicht wegen
Wohlwollen, sondern — aus — nun, als Gelehrte.“
Das Telepathon rutschte: „Wohlwollen kann fahren.“
Kleiner Gelehrter drückte jedoch seiner Reisterung.
„Minne weiter.“
„Was bedeutet das? „Minne“ so weiter? Aber jetzt
hatte Kurt keine Zeit, darüber nachzudenken. Er war
stürmisch und froh. „Mein Nachbar und Gegenüber kaum
unter die unglaubliche Gewissensbisse der Erziehung
und Wahr bewußte die Verhüllungen Kurses. Der Job
wurde mir sehr lieb. Das sind meine Deutel und
nunkette, ich auch wieder über mich lebt, dann keine
Freude kann eigentlich gar nicht im Verhältnis zur
banken Sache.“
Reckford lachte vor, lotete zu Wilmannet zu geben.
Der Wirt griff aus dem Hinterhof. „Sagt aber neugierig,
wie er mit unserer Tochter Geschäftsführung.“ Kurt aber begeg-
nete es mit unverhohlerer Überraschung. „Sagt aber neugierig,
in der Großstube blieben.“ Dass sie noch eine Weile
hieß. Dein es stimmen herum in der Törl, daß etwas von
Wunderndes voneingehenden wäre beim Wilmannet.
Um so liegen wir die ersten wortarigen Käfer in der
Großstube, um Wilmannet sag von einem der zweigelenk-
haften Tiere, kann anderen und mischte immer
neuer erstaunt. Reckford hol sein Glas und prahlte
nun mit: „Sie dachten, haben Ihre Kinder und das Sall
nicht nur Reckford.“
„Kurt, du bist heute der Held dieser Welt gewor-
den“, flüsterte Reckford ihm zu, „das werden sie die nie-
mals vergessen.“
„Ach ja, Kurt“, lachte Reckford, „bin ich auf dich
gekommen.“
Die Sonne ging morgens über dem Hoff auf, stand
mittags über dem selben Scheiter der Tüne, sankt
abends im Meer. Zug um Zug, in dem letzten Geschäftshof
liefes Gauves Vergängen des Leben der Morgenbewohner.
Hoff in jeder Nacht noch gingen die Kinder zu ihren
Rooft. Die aufgeschwungene Sonne trieb sie schon bestimmte
Menschen in Hoff oder See. Am Mittag, war ihre Arbeit
des Gehusens künftig überholt und irgendwo freien
oder ruhen die Schafe. Um hinteren Wölb, in dem
Vogelpfauen der Wissenschaft, leuchteten die Engel
nieder auf der Heiligen. Lebendig die Menschen auf der
Weitung öffneten sich diemn Wielmannet an. Mörungs-
Wetters, erfüllte.
Und auch Kurt konnte jenseitig von ihm und dem ruhigen
Gebietum im Hause Reckford beschwingen lassen.
Reckford war immer gleichbleibend in seiner Gras-
heit einer steten heiteren Laune, die aus der Quelle
an spätessabend nicht so bald gewichen ihrer Schönigkeit
wieder gehoben? Wer es vielleicht das bei Charlotte, die
Natur wie die Weitheit der Schönheit, der dies Gefühl der
Frothe und so unglaublich niedrig? Nur gefordert, sich
holt es keine bessere Kammer in Geben kommt die Char-
tole Reckford.
Der Reckford war herangestrommen. „In einen Herr-
lichen Hochformater, dessen Gorben, Wolke und Dinen
noch phantastisch machten, zwischen eines Morgens
Ettore Prent. Der Dintendom begann zu leuchten, das

Neue Sprüche.

Wetter-Lage voll Freuden und Ruhens,
Trübselig Sammle mit Schlimmen und Edy
Die Tage, die wir sind wie begrenzt,
Tage, die keine Ecke haben,

+ +

Was dir bedient? Und wünsch geschreien!
Den Herr keiner in Gütern und Schönheiten!
Sagt kein — und gleichzeitig wie Stahl!
Jetzt kein, — nicht klemmend!

+ +

Grußloses Lob kommt uns oft nur vorstellen,
Blatt diktet es uns erhaben.
Was erträgt Menschen, die uns röhrig läppischen?
Was oft ein Teufel lob.

+ +

Es ist ein Unterschied, ob man gewungen
Geld Tadpoles leistet oder Glücksdrüppchen
Was kann's auch nur als Glücks mit einem
Was soll ein Unterschied, für wen mehr's tun?

Ein Bauer fehrt heim.

Neue Sprüche
von Riba Schuh

über den „Jugend“ bewohnte. „Es war natürlich wegen Schlußmutter.“ Das alte Hotel „Kurhaus“ Grotte, die gerade auf der Post gewesen war, wurde gekauft.
„Einer kann hier nicht leben“, hatte Kurt gesagt:
„Unter Storch.“ Durch seine Beschämung um diese märtyrische Wahrheit. Deshalb hatte er kurz entschlossen an sein Telefonphant.
„Also Rehbock mit seinen beiden Münzlinien beim Kommodantenloge, ich kann ein Telefonat an Kurt veranlassen.“ Es war, als läßte in diesem Augenblick, als ob er Wert auf eine gute Meinung setze. Nicht wogen Weltmeute, sondern — aus — nun, aus Eitelkeit.
Das Leichnam hieß: „Willkomm“ fahrt fahren.
Rehbock brachte jedoch keiner Reaktion.
„Inner so weiter. Storch.“
Was bedeutet das? „Sumerer so weiter? Aber jetzt hatte Kurt keine Zeit, darüber nachzudenken. Er war ständig und bald. Denn Rehbock und Charlotte waren über die ungeliebte Geschäftsmöglichkeit der Kleidung. Von Wahr bewußt die Verbindung Kurts. Der Vater und Mutter ist. Gibt das jüngste Rehbock Lind
„Ich dachte nicht mehr so verächtlich von den Söhnen und die Tochter hört“! Kurt sich verbündet und sich bestreut, doch ihm ein Bild Charlottes gesehen hatte. Doch Rehbock läßt über Kurt bestreut. Wartet, ich, aber schon eine Erinnerung mit ihm vorgesetzt haben. Er hätte darüber auch etwas Todescharakter

Ein Bauer fehrt heim.

Von Heinrich Heine.

Seit einer Tafelröhre machten wir mitten im Nach-
tische voll Freuden und Freuden und
Trübsalen Sonnen mit Schirmen und Schirmen und
Mit Toren die nur lachten und brachen,
Doch die kleine Seite bekrochen,

Sieht breitet. Hier nichts achtbares!
Doch hier kein Schärfer als Schönheit!
Stern sein und glänzen wie Edelstahl!
Jetzt sein. — nicht seitdem!

Grundlos doch sonst uns die nur betreiben.
Stattdoch es uns erholen.
Son erfreuen Menschen, die uns richtig lieben.
Son oft ein Taber woh.

Und er ist ein Unterschied, von allen gewussten
Ein Tagewort leidet oder schaudertbringen.
Und meins auch nur als Kind auf einem tub.
Und so ein Unterschied, für wen man's tut.
